







Johann Friedrich Hähns <sup>5</sup>  
Abhandlung  
Von der  
Im Christenthum  
nöthigen  
Verbindung  
Der  
Wahrheit  
und  
Liebe

---

---

Ward  
auf anhaltendes Verlangen  
den Liebhabern  
des göttlichen Wortz  
zur allgemeinen Erbauung zum Druck  
überlassen.

---

---

Corbus, verlegt und gedruckt von Joh. Mich. Kühn  
I 7 4 3.



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.





## Vorerinnerung.

**W**ahrheit und Liebe erfordert von einem jeden Christen das rechtschaffene Wesen in Christo Jesu. Liebe der Wahrheit und Haß der Liebe kan ohnmöglich in einem Bande beisammen stehen; so wenig man die Hitze von dem Feuer, die Strahlen von der Sonnen wegnehmen kan, so wenig kan man in dem Christenthum die Wahrheit von der Liebe und die Liebe von der Wahrheit absondern: Gott hat unserer Seelen einen Verstand gegeben, desselben Gegenwurf ist die Wahrheit, der Schöpfer hat diesen unsterblichen Geist mit einem Willen begabet, und desselben Zierde ist die Liebe. Paulus stellet uns die Verbindung der Wahrheit und Liebe vor, wenn er spricht: Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe. Es hat der Herr Auctor dieses Tractätlein die Wahrheit und Liebe in einem Bande vorgestellt: Wir finden gar nicht nöthig diese Blätter zu recommendiren, denn das



mit würden wir der Bescheidenheit des Herrn Auctoris zu nahe treten; Wir wollen nur die Gelegenheit anführen, bey welcher die Worte Pauli von ihm sind betrachtet worden. Es ward der Herr Auctor bey seiner Durchreise durch Cotbus angesprochen, ein Wort zur Ermahnung an einem Sonntag in einer Erbauungs Stunde nach verrichteten öffentlichen Kirchen Gottes Dienste zu reden, es begleitete der treue Heyland diese Betrachtung des Wortes der Wahrheit mit seiner Gnade und Seegen; es entstand bey denen, welche solchen Vortrag des göttlichen Wortes angehört hatten, ein anhaltendes Verlangen die vorgetragene Wahrheiten in dem Druck zu sehen: Worauf denn der Herr Auctor auf inständiges Ersuchen dem Willen Gottes und seines Nächsten seinen Willen aufgeopfert und dieses Tractätlein zum Druck übersendet hat. Wir wünschen, daß Gott in aller deren Herzen, welche diese Blätter zu lesen bekommen, Wahrheit und Liebe wolle und könne anrichten! Cotbus, den 6. Dec. 1742.



Disposition.  
**Die Verbindung der Wahrheit  
 und Liebe.**

I. Welche Personen es hierinn versehen?

Solche

1. Welche Liebe vorgeben und keine Wahr-  
 heit haben: Es können solche seyn

- a.) entweder offenbare Welt-Menschen
- b.) Oder in Lehr und Leben irrige Gemü-  
 ther.

2. Welche die Wahrheit einsehen, aber für  
 verzerrenden Liebe sie nicht sagen wollen

- a) Aus Blödigkeit bey Aeltern und Vor-  
 nehmen
- b) Aus Bedenklichkeit, sie möchten wie-  
 der die Liebe handeln.

3. Welche auf Wahrheit dringen und Liebe  
 hinten ansetzen. Es geschiehet oft

- a) Bey ganz unbekehrten Leuten
- b) Bey erweckten Personen
- c) Bey wirklich redlichen und ernstlichen  
 Gemüthern.

II. Wie man nun in der Liebe nach der Wahr-  
 heit streben soll und kan. Es sind zwey-  
 erley Vorschläge.

1. Das Exempel Jesu sich vorzustellen, wie  
 er mit seinen Jüngern umgegangen. Es  
 kömmt vor, wie mit Gemüthern umzuge-  
 hen. a)



- a) Nach der Wahrheit in Liebe, welche in dem ausgerichteten Guten auf eine Erhebung gerathen
  - b) Welche immerzu so träge, ungläubig sind, und in das Klagen gerathen
  - c) Welche sich mit besondern Meynungen und Neben-sachen und Curiosität schleyen.
2. Den Sinn Jesu sich durch den heiligen Geist würcken lassen und zwar
- a) Den brennenden Ernst den Willen seines Vaters zu volbringen
  - b) Die erbarmende Liebe gegen die Welt, Anfänger und Gläubige.

### Application.

Diese enthält

1. Für die Gottlosen eine doppelte Wahrheit, welche ihnen in Liebe vorgetragen.
  - a) Wer nicht gläubet sey schon gerichtet
  - b) Jesus Christus wäre kommen die Sünder selig zu machen.
2. Für die Gläubigen eine gedoppelte Frage.
  - a) Ob auch Einigkeit und Innigkeit da wäre?
  - b) Ob sie auch an Christo nach allen Stücken wüchsen?

J.





J. N. J. A.

Epheser. 4. v. 15.

Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe,  
und wachsen in allen Stücken an den, der  
das Haupt ist Christus.

**S**ehet man diese Worte im Zusammenhange an so wohl nach dem vorhergehenden, als nach folgenden Versen; so wird uns bald kund werden, was Paulus seinen Ephesern und allen wahren Gläubigen damit sagen will. Nachdem vorhergehenden 14. Vers suchet er sie für Verführung zu bewahren und nach den 16. zu einer recht nützbaeren Gemeinschaft des Geistes zubringen. in 15. Vers schlägt er ihnen die Mittel zu beyden vor, ersaget: Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe, oder die Wahrheit in Liebe, mit Liebe eifrig suchen: Das war ein herrliches Präservativ für Verführung: Sehet aber dazu: Wachsen an Geist in allen Stücken, das würde nicht nur Einigkeit sondern eine unentbehrliche höchst nützliche Gemeinschaft der Glieder unter einander geben. Hand, Füße, Augen, Zähne sind Glieder eines Leibes, sind also ver-einiget: Aber wie elend ist das Auge, wenn die



die Hände mangeln, und die Hand, wenn das Auge mangelt? und gesetzt, es wäre ein Glied des kleinen Fingers weg, das man nicht so sehr nöthig brauchte, so ist doch der Leib mangelhaftig, häßlich, es fehlt doch die Zierde.

Damit man aber etwas ausführlicherer von diesen zweyen Vorschlägen zur Beförderung des Christenthums, reden möge so soll erstlich von den rechtschaffen seyn in der Liebe geredet, und in der morgenden Predigt: Von dem rechten Wachsthum in Christenthum gehandelt werden, doch bezeuge ich zum voraus, daß ich mich nicht im Stande zu seyn erachte gründlich, umständlich, erfahren genug davon zu handeln; sondern weil mir diese Worte vorgegeben worden in der jetzigen Erbaungs Stunde davon zu handeln, ich nach meiner geringen Einsicht auch unter dem Beystand des heiligen Geistes meine Gedanken vortragen und einem jeglichen zufernern Prüfung und Nachdencken will überlassen. **J**Esus erleuchte uns durch seinen Geist, damit wir einsehen lernen, was rechtschaffen seyn in der Liebe heißen: **E**r gebe uns allen auch Krafft darzu, daß wann wir es erkennen ausüben können! Je mehr Ihr Seelen werdet seuffzen, daß **G**ott mein Herz mit himmlischer Weißheit und göttlicher Gnade wolle erfüllen, auch in der Wahrheit mit **L**iebe davon etwas zusagen, destomehr werde ich euch wieder abgeben, und an das Herz reden können; **T**hut es also: **S**euffzet zu **G**ott im Herzen: **H**err **J**esu schencke dem, der etwas uns sagen soll, was er uns sagen soll; **A**ber öfne uns das **H**ertz, daß es auch Eingang finde, und wir nicht für die Ohren und  
Verstand



Verstand des Gedächtniß was bekommen, dazu wir ja sagen müssen; sondern, daß wir für das Hertz Worte des Geistes und der Krafft zum ausüben haben mögen! Amen. **Herr JE-**su lasse es alles wohl gelingen!

**S**ie wollen jetzt nicht aus machen, wie wir recht schaffen seyn sollen in der Liebe in Ansehung Gutes; sondern wir wollen nur fragen, wie Wahrheit und Liebe in Ansehung der Menschen müsse ausgeübet werden. Es giebet eine Dreyfache Gattung der Menschen, welche es in diesem Stück sehr versehen. Einige geben eine grosse Liebe vor und haben dabey keine Wahrheit. Andere sehen zwar die Wahrheit ein, aber wollen sie aus Liebe oder vielmehr aus einer Verzärtelung nicht sagen. noch eine andere Art der Leute dringen auf die Wahrheit; aber setzen das Königliche Geboth der Liebe auf die Seite. Wir wollen eine jede Gattung nach der andern durch gehen.

**U**nter die erste Sorte gehören nicht nur die listige offenklaare Welt-Menschen; sondern auch allerhand in Lehr und Leben irrige und verführische Gemüther. Denn was die Ersten anlanget; so glaube ich, es werden es viele schon erfahren haben, wie auch die groben und recht gottlosen Welt-Menschen sich können verstellen, schmeicheln, schönthun, lauter Liebe vorgeben um einen in das Garn zu locken; Exempel werden die Sache deutlich machen: Aus der Bibel lese man die Verstellung der Söhne Jacobs, Simeon und Levi gegen die Schemiter Gen. 34, 13. seq. Das Bezeigen Absolons gegen das Volk unter dem Thor 2 Sam. 15, 1. seq. Der Delila Exempel ist auch bekannt. In



dem neuen Testament giebet uns der Kuß und Gruß Judas Luc. 22, 47. 48. eine Bestättigung und Erleuterung, daß die Welt bey ihrer verstellten Liebe, Falschheit und Mord verbirget.

Ich will aber andere zum Exempel anführen, mit was für einem Schein der Liebe die Welt heutiges Tages manche Selen in das größte Unglück bringet: Machen es nicht öfters böse Eltern bey ihren Kindern so, daß wenn erwan die Kinder dem Zug des Vaters zum Sohne in dem Herken folgen, beten, wollen nicht mehr lügen und betrügen helfen, stiehen vor der Sünde, wollen nicht mehr mit den Eltern auf sündliche üppige Schmaufereyen, Hochzeiten Kindrauffen gehen, Die Eltern alle Mühe und Kunst und Gaben anwenden, sie mit Manier wieder abzubringen und das Gute in ihnen zu ersticken? Was geben sie vor? Liebe. Da heisset es: mein liebes Kind thue das nicht, werde kein solcher Narr, du wirst nicht Melancholisch werden: Der Jugend muß man eine Freude gönnen: Ich habe dich lieb, wolte dir gerne was Gutes mit erweisen, suche dein bestes, du solt mit Leuten umgehen lernen u. s. f. Nun untersuche man die Sache, hier scheint Liebe zuseyn: Ist Wahrheit dabey? Ist das wahr, wenn man sich bekehret und dem Zug des Vaters zu Jesu folgt, so wird man ein Narr? Ist das wahr, daß dieser Zug einen Melancholisch mache? Ist das wahr, das die Eltern ihren Kindern Gutes erweisen, wenn sie sie zum Lügen und Betrügen anführen, zum Fressen und Sauffen bey Schmaufereyen angewöhnen, Scherz und unzüchtige Worte bey vorgedachter Gelegenheit in das Herz bringen? Ist das wahr, daß man den Kindern die



die sündliche Freude in vorgedachten Fällen (Denn davon rede ich) mit guten Gewissen machen könne? Ist das wahr, das Eltern der Kinder Bestes suchen, wenn sie dieselben fein früh an die Gesellschaft der Welt gewöhnen? Wo stehet das im Wort der Wahrheit geschrieben? Gleichwohl stellet man das in Liebe vor, will seine Liebe damit erweisen. Ich habe dieses Exempel von Eltern und Kindern nicht umsonst genommen: Die Sache ist heut zu Tag gar zu gemein, und die Sünde, welche dadurch begangen wird, ist gewiß himmelschreyend; Man muß auch in diesen Stück sich der armen Kinder annehmen: Eltern thun ihren Kindern mit dieser vermeynnten Liebe einen unerseßlichen Schaden, weil sie oft die Arbeit Gottes im Herzen der Kinder ersticken, sie hart und verstockt machen, und ihre Kinder zeitlich und ewig unglücklich machen: Solte nicht das Blut so mancher Kinder gen Himmel mit Abels Blut um Rache wieder ihre Eltern schreyen, welche sie so liebeich von einer wahren Bekehrung abgemahnet, so sorgfältig in die Gesellschaften der Welt verwickelt, so früh zu allerley Bosheiten durch Worte und Exempel angeführet. Genug davon.

Ich will nur noch ein Exempel zur Erläuterung dieser Sache anführen? Manchen Menschen ergreift Gott, der in grossen Compagnien gesteckt, er deckt ihm die Gefahr auf, daß er mit allen Sauff-Brüdern zum Teufel führe, wenn sie so bleiben in Stricken der Lust verkoppelt: Jesus zeuget sich einem solchen aufgeweckten Sünder durch das Wort und den heiligen Geist, als einen Jesum in Blut, der so viel seiner Sünden wegen leiden müssen, Blut geschwizet, sein Leben für ihn zur Zahlung seiner Sünden hergegeben; Reißet ihn



ihn, er soll mühselig und beladen kommen, sich nur von der Welt los reißen, ihr rund vor die Stirne sagen, wie ihm wäre, und, daß er keinen Augenblick länger in ihrer sündlichen Gesellschaft dem Teufel wolte dienen, sondern sich Jesu ergeben, der ihn so lieb gehabt, daß er ihn mit Blut erkaufte: Jesus unterstützet ihn auch mit Kraft, daß er der Welt und ihren Sünden kein gute Nacht geben, nach Verfolgung und Spott seiner vorigen Gesellschaft und anderer nichts fraget, sondern ernstlich fort gehet, um sein böses Gewissen durch das Blut Jesu von den todten Wercken reinigen und von der Vergebung aller seiner Sünden um Jesu Verdienstes willen durch den heiligen Geist göttlich versichern zu lassen. Wenn die Welt dieses siehet, daß sie in der Wolfs- und Löwen-Art mit Schimpfen, Verspotten, Verfolgen nichts ausrichten könne, so hänget sie wohl dafür den Schapetz um, das ist, sie kommt mit allerlei Schmeicheleyen, guten Worten, Versicherungen einer wahren Freundschaft und Bezeugung einer aufrichtigen Liebe; Es ist keine Wahrheit, sondern eine Falschheit und List, einen solchen Menschen nach und nach wieder in ihren Umgang zubringen: In dieser verstellten Liebe machen sich diese falsche Leute mit freundlichen Geberden zu ihrem alten Cammeraden, geben vor, sie wolten auch anderes Sinnes werden, thun auch wohl eine Zeitlang ganz anders als sonst, bitten aber dabey, man möchte sie nur auch mit auf den Weg zum Himmel nehmen, sie wolten auch Reise Gefährten abgeben; Verlangen sie dann und wann zu besuchen und sie zu ermuntern &c. Was geschiehet? Mancher hat sich durch diese falsche Liebe um alles Gute bringen lassen: Er ist hingegangen und hat einen solchen



solchen besucht: Das erstemal gieng es noch so, daß sie ein gutes Gespräch führten: Das zweyte mal waren sie schon etwas bekantter und freyer, da lief manches unnützes, elendes Gewäsch mit unter: Das dritte mal präsentirte man einen Trunck und hielt dabey ein bürgerliches Zeitungs-Nahrungs Gespräch: Das vierdtemal waren einige gute Freunde mehr da, man war wieder mit ihnen bekant gemacht, es blieb nicht bey einem Trunck Bier, sondern man tranck dieses oder jenes Gesundheit, als eine erlaubte Sache, und tranck sich etwas lustig, ließ diese und jene Reden fahren, machte einen so genandten erlaubten Scherz mit; Da war der Vogel gefangen: Da grif die Welt zu; Da hieß es, entweder bleibe bey uns und mache lieber mit uns mit, oder wir werden dich jetzt mit Recht als einen Heuchler, der so und so sich aufgeföhret und doch fromm seyn will, wacker quälen. Was ist da zu thun? Viele bleiben behangen, werden wieder in die Sünden verflochten und von der Welt überwunden. Da wird das Letzte ärger, als das Erste. 2 Petr. 2, 20. So verstellt sich die Welt in Liebe und Freundschaft: so listig fänget sie manchen sonst ernstlichen Anfänger, wenn er nicht wachet. Diese zwey Exempel mögen gnug seyn, daraus zu erkennen, wie doch offenbare listige Welt-Menschen können Liebe vorgeben ohne Wahrheit.

So und nicht anders gehet es auch mit vielen in der Lehre und Leben irrigen und vor gutwillige Gemüther verführischen Leuten: Gott hat uns dergleichen Exempel auch sorgfältig in seinem Wort anweisen und dafür warnen lassen. Wer die Worte 2 Tim.



3. 1. bis 9. 1. Tim. 4. 1. 3. 2 Cor II, 13. 15. und sonderlich die Worte, da Paulus sagt Röm. 16. 17. 18. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder: daß ihr auf sehet auf die, die da Zertrennung und Aegerniß anrichten, neben der Lehre, die Ihr gelernet habt, und weicher von denselbigen. Denn solche dienen nicht dem HErrn Jesu Christo, sonder ihrem Bauch: und durch süsse Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen, mit einem gefasteten und durch das Licht des heiligen Geistes auf geklärten Gemüthe durch lieset, wird schon wissen, was ich vor Leute meyne.

Ich finde mich aber recht gedrungen, weil ich gerne, in Liebe wollte die Wahrheit schreiben, anzuzeigen, welche Leute ich meyne, und welche ich nicht meyne. Es ist ja ganz gemein, daß wenn Feinde Jesu und eines rechtschaffenen Wesens diese Worte hören oder lesen, sie also bald alles in ein Fach bringen und die redlichsten, lautersten, nach dem Worte der Wahrheit lehrende und lebende Knechte und Kinder Gottes für solche gefährliche Leute ansehen, dergleichen hier beschrieben worden. Allein ich bitte hierbey um Gottes Willen, einen jeglichen, der dieses lieset, er wolle sich nicht in Urtheilen und appliciren auf diesen und jenen übereilen, noch vielweniger glauben, daß ich von solcher Art Leuten bin, welche gar leicht alles zu Kezereyen, Verführungen und Sectirungen machen. Prediger des HErrn, welche sich zu Gott halten und nach dem Befehl Gottes Jerem. 15. 19. lehren die Frommen sich absondern von den bösen Leuten: Knechte Jesu Christi, welche nach dem Exempel Pauli, 2. Cor. 11. 2. Mit göttlichen Eifer



fer eifern, daß sie an ihrer Gemeinde Christo eine reine Jungfrau zubrächten: Solche Haus-  
 Halter, die nur suchen treu erfunden zu werden  
 im Hause Gottes (Ebr. 3. 5. 1. Cor. 4. 2.)  
 ob sie gleich dabey ein Schauspiel und NB. stets  
 als ein Fluch der Welt und ein Feg-  
 Offer aller Leute sind: Solche, die sich in allen  
 Dingen beweisen als Diener Gottes, sie mögen  
 durch Ehre und Schande durch Böse oder gute  
 Gerüchte gehen, als die Verführer, als die  
 Traurigen als die Gezüchtigten &c. bey der  
 Welt angesehen werden: Solche, welche ihr  
 Amt nicht nach dem gemeinen Scandrian, in  
 das Predigen, Beichtfizen, Sacramenten  
 administriren allein setzen, sondern mit  
 Paulo einen jeglichen ihrer untergebenen  
 Seelen mit Thränen zu vermahnen, aller  
 Gelegenheit solches zuthun eifrig sich  
 bedienen, das Wort Gottes in die Kirche  
 nicht allein einpfarren, sondern öffentlich  
 in der Kirchen und besonders in den  
 Häusern, wo ihnen GOTT die Gelegen-  
 heit anweist, ihre Gemeinde zu lehren,  
 zu ermahnen und zureißen, suchen dem  
 Herrn JESU Seelen zu gewinnen: Solche,  
 welche wissen, daß der HERR zu fürchten  
 ist, und fahren deswegen schön mit den  
 Leuten 2. Cor. 5, 11. Die als Bot-  
 schaffter an Christus statt die Sünder bit-  
 ten: lasset euch versöhnen mit GOTT v. 20:  
 Die nicht sich, sondern JESU leben, sein  
 Bild tragen und also in herzlichster Liebe  
 mit den besten schönsten Worten die  
 Gäste zur Hochzeit rufen und sie mit  
 guten Worten recht sehnlich nöthigen  
 herein zukommen, ob sie gleich als  
 Heuchler, Irrlehrer, für anstößendes  
 Gift gehalten werden, Solche verstehe ich nicht.

JH



Ich darf nichts weiter anführen. Man wird nun genug wissen, was ich nicht für Leute meyne.

Es ist nöthig, daß ich mich auch in einem einiget Exempel erkläre, welches denn nach meiner Meynung die Leute sind: Hat es nicht immerzu solche Leute gegeben, welche, wenn sie eine besondere Meinung geheget, dieselbe gerne ausgebreitet wissen wolten, mit besondern liebreichen, scheinbaren, bey den Menschen sich insinuirenden Bewegungs Gründen, haben an die Gemüther gedrungen, sie nicht so wohl näher zu Jesu, als vielmehr von dem einfältigen Glaubens-Wege auf ihre Parthey, Meynung, Ceremonien, Menschen-Satzungen und, wie es Nahmen haben mag, zu ziehen gesucht: Ich sehe aber nachmahls zum Grunde, daß ich von solchen Personen rede, welche nur mit Meynungen Krämerey treiben, welche entweder wieder das klare Wort Gottes sind, oder doch nicht aus demselben können erwiesen werden. Denn wenn einer nicht eine Meynung, sondern die gewisse Wahrheit aus 1 Tim. 1, 15. Christus Jesus ist kommen in die Welt die Sünder selig zu machen, allen Leuten mit den allerlieblichsten Worten wolte vorstellen, um alle Sünder zu dem Heiland zu locken, würde man ihm nicht vielmehr dieses als eine Verführung auslegen, warum? Er hätte Liebe und Wahrheit: Aber bey den oben Angeführten fehlet Wahrheit, und Liebe soll nur gebraucht werden, den Irrthum zu verhehlen, und als Wahrheit zu verkauffen. So viel sey genug von der ersten Gattung der Leute, welche wieder unsern Fehlern fehlen, welche Liebe haben wollen, aber keine Wahrheit.

**S**asset uns die andere Sorte vor uns nehmen, Sneyhmlich diejenigen, welche zwar die Wahrheit erkenn-



erkennen auch selbst erfahren haben, aber theils aus Blödigkeit, theils aus einer allzubedencklichen Sorgfalt, sie möchten wieder die Liebe handeln, die Wahrheit andern verschweigen, die doch nöthig wäre ihnen zu bezeigen.

Erstlich will ich von den Blöden etwas anführen: Es gehen öfters erweckte und würcklich bekehrte Seelen mit einander um; Sie sehen an einander dieses und jenes, welches nach Wahrheit nicht gut ist; Es ist aber eine Seele jünger, ärmer, unwissender, unerschaffener, als die andere, bey der sie den oder jenen Fehler siehet: Da reget sich dann eine Blödigkeit, ein Scheuen dem andern es zu sagen. Ich will mich noch deutlicher erklären: Es können sich Lehrer aus Blödigkeit hierinn versündigen, wenn sie ihren Zuhörern die reine Wahrheit: **Wer gläubet und getauft wird, wird selig, wer nicht gläubet wird verdammt Marc. 16, 16. Wer nicht absaget allem das er hat kan nicht mein Jünger seyn Luc. 14, 33. Wer der Welt Freund seyn will, wird Gottes Feind seyn Jac. 4, 4.** nicht deutlich und nachdrücklich genug sagen; Und es wird dieses erst recht sträflich, wenn das Ansehen der Personen dazu kommt, daß man denckt, es sind vornehme Leute, man muß es ihnen verblümt geben, sie dürfften dadurch erbittert werden. Gesezt, es sehen Zuhörer an ihren Lehrern etwas wahrhaftig sträfliches, oder erweckte Kinder an ihren schon bekehrten Eltern: Da dencken die Zuhörer, ja es schickt sich doch nicht, er ist doch dein Lehrer, ist im Christenthum weiter gekommen, verstehet doch die Sache selbst, daß sie nicht recht seyn wird, es möchte dir verdacht werden; Lassen es also unterwegens: So auch die Kinder bey ihren Eltern; Bey diesen ist Blödigkeit, bey andern

B

ist



ist es eine Bedenklichkeit, ob sie die Liebe nicht verlegen; Da heisset es ofte, man müsse nicht so genau auf des andern Fehler Achtung geben, man müsse dieses und jenes tragen, übersehen, zum besten auslegen; Es würde durch das Tadeln, Richten, vorwerfen der Fehler nichts gebessert; Sie würden es schon selber einsehen und ablegen; Es sey besser, ich thue in der Liebe zu viel, als wenn ich gleich richte und wegwerfe; So klingt es bey dieser Art von Leuten. Was soll ich dazu sagen? Ich weiß nichts anders, als dieses, sie trennen, was nicht getrennet werden soll, Wahrheit und Liebe: Sie thun das Eine und lassen das Andere; Da man doch gar wohl die Wahrheit einem sagen und die gehörige Liebe dabey beweisen kan. Nicht aber eben so gut kan man einen in offenbahren Fehlern unerinnert lassen, und doch dabey die Liebe üben.

Ich will nur kürzlich anführen, was für ein Schade im Christenthum hieraus entstehe. Daß ich es mit wenigen Worten ausdrücke: es werden langwierig-erweckte, kränckliche, zauderhafte Christen und sind es Meynungen und Irthümer, so entstehen aus einem solchen Nachsehen in Liebe, Uneinigkeiten, Partheyen, Spaltungen. Denn auf Seiten derer, welche das sträfliche an sich haben, bleibet der Fehler oft lange, bis man ihn selbst entdeckt und hindert überaus sehr das Wachsthum des Christenthums: Man gehet herum und klaget, daß man so gar nicht weiter kommt: Wenn nun einer wüste, woran es dem andern fehle, und sagte es ihm doch nicht, so handelt er ja wieder die Liebe. Gehet ihnen gleich öfters dieses und jenes, als Sünde auf, und klagen sie es an, denn diese sind aber so blöde, daß sie die Wahrheit nicht sagten



sagen und die Sünde ihnen, als gefährlich vorstellen; denken solche Gemüther wohl gar, sie müßten es sich entweder nur eingebildet haben, oder es würde etwan nicht so gefährlich seyn, als sie sich es vorstellten; Wenden also nicht rechten Ernst an, davon los zu werden; Die Sünde greift indessen um sich, wie der Krebs und verursacht eine Kranckheit, die langwierig und gefährlich genug. Bey denen, die allerley Meynungen haben, und werden darüber nicht erinnert, entsethet auch eine Ueberredung, die Sache sey recht, man müsse sie andern anpreißen; Es geschieht: Was aber daraus entsteht, ist allbereit erinnert worden. Wäre es nun nicht nach der Liebe gehandelt, man brähe durch die natürliche Blödigkeit und stellte dem andern liebreich vor, was man an ihm, als gefährlich und dem rechtschaffenen Wesen nachtheilig wahrnehme? Denn daß einer geringer, jünger, ärmer, und gelehrter, als der andere, soll einen gar nicht abhalten, dem andern in Liebe die Wahrheit zu sagen.

Ein einiges Gleichnis anzuführen: wenn einem vornehmen, reichen, gelehrten Mann sein Haus an einem Ort anfienge zu brennen und es käme ein elender, armer, und unwissender Bettelknabe und zeigte ihm an, wo es rauchte, ermahnte ihn zuzusehen, ob nicht Feuer und Gefahr da wären, würde es wohl der vornehme Mann übel nehmen können? sollte es sich für den Bettelknaben nicht schicken, es anzuzeigen? Das sage ich nicht allein den blöden Seelen zur Ermunrung, mehr Liebe und Ernst in diesem Stücke zu beweisen; sondern ich führe es auch den andern zum Exempel an, wie man nicht böse werden dürffe, wenn uns ein geringer Mensch einen Fehl entdecket. Freylich eine lieblose Tadel-



sucht und ein elendes Hofmeistern muß wegbleiben, wo der rechte Zweck einer wahren Besserung soll erreicht werden.

Was soll ich erst sagen von denen, welche aus der Bedencklichkeit, sie mögten die Liebe verletzen, nicht mit der Wahrheit gegen den andern heraus gehen? Daß solche Leute die Wahrheit verschweigen, geschiehet oftters aus einem eigenen Tück des Herzens: Prüfe ein jeglicher selbst, was ich schreibe. Wie oft ist man unter Personen, wo man das Böse, als böse ansehen und in Wahrheit entdecken könnte: aber das furcht sam- hoch- mütthige- Menschen- gefällige Herze denckt: Was werden denn die Leute sagen? Schweig stille. Der Feind lästert, spottet die Sache JESUS, leuget auf rechtschaffene Kinder GOTTES entfänglich, man solte und könnte die Wahrheit bekennen, thut es doch nicht; Hat wohl den Vorwand, es bessert nichts, du mußt nicht Del ins Feuer giessen; Man muß leiden, und für die Leute beten: Im Grunde aber ist es Menschen Furcht. Man siehet an diesen und jenen etwas Böses, sagt es bestrafst es nicht, da man doch Gelegenheit dazu hat, Warum? Man hat es selber an sich, wird im Gewissen unter dem Bestrafen geschlagen und erinnert, erst den Balken aus seinem Auge zuziehen: Also verschweigt man es lieber, bleibet in seinen Lüsten, Sünde, und Tücke stecken und hilft auch den andern nicht heraus; Und das alles unter dem Vorwand, man müste lieber Geduld haben, tragen können &c. Daraus entstehen die oben gedachten langwierige fränckliche Christen.

Nicht selten geschiehet es auch, daß man sich des an



andern Fehler nicht entdeckt, weil man sich damit in seiner Unlauterkeit trösten will. Da heisset es : o hat es doch dieser und jener auch noch an sich, es wird also nicht so gar gefährlich seyn; Ist jener bey der Sache doch noch ein Kind Gottes, so wirst du es ohnfehlbar auch seyn. So kan man sich eine lange Zeit, mit dergleichen Sünden und Unlauterkeiten schleppen und kommt nicht weiter im Christenthume.

Von einer Art des Neides, welcher sich dabey einmischen kan, will ich nichts gedencken. In Wahrheit aber ist es so, man siehet nicht gerne, daß einer dem andern weit vorlauffe, dahero, ob man gleich dem einen durch Entdeckung der Sünde könnte helfen, daß er weiter käme, thut man es doch nicht; Nur, daß einem der andere nicht allzuweit vorlauffe; So tückisch ist unser Herz. Ueberdieses ist der Schade, der Auffenthalt in Christenthum, bey denen, welchen es verschwiegen wird, auch darum so groß und schädlich, weil sich solche Seelen damit hin trösten bey allen Gebrechen und Fehlern, und dencken; du darffst es nicht so genau nehmen, der andere macht sich nichts daraus. 2c. Ich will nichts weiter von dem Schaden anführen, welcher aus einer solchen Blödigkeit oder Bedencklichkeit, die Liebe nicht zu verletzen, herrühren kan.

Damit es aber nicht scheinen mögte, als verwürffe ich das Obige ganz, wenn gesaget worden, man muß nicht so genau auf der andern Fehler acht haben, man müsse tragen, übersehen, alles zum besten auslegen 2c.



so will ich in wenigen meine Meynung entdecken. Ich habe schon erinnert, mit pharisäischen und tadelsüchtigen Gemüthe auf den andern acht haben, taugt nichts: Es bessert nichts, sondern erbittert die Gemüther: aber mit einem, für des andern Seeligkeit warhaftig besorgten Herzen, auf ihn achtzuhaben ist Christlich, billig, höchst nützlich und nöthig; Wie will man sonst die Sprüche erklären: Luc. 17. 3. Hütet euch. So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn: und so er sich bessert, vergib ihm. Matth. 18. 15. Sündigt aber dein Bruder an dir: So gehe hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 1. Thes. 5. 14. Wir ermahnen euch aber lieben Brüder: vermahneth die ungezogenen, tröstet die kleinmüthigen, traget die schwachen, seyd geduldig gegen jedermann. Jac. 5. 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, Der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von den Irrthum seines Weges, der hat einer Seelen vom Tode geholfen und wird bedencken die Menge der Sünden.

Nur ein einfältiges Gleichnis zu geben. Geseht, es gieng einer mit seinem guten Freunde, unterweges sähe eine giftige Fliege, ein garstiger Wurm, oder sonst etwas an den andern geflogen, setzte sich auf ihn, wolte ihn vergiften, Blut aussaugen, der andere sähe dieses; Thät er unrecht, daß er auf den andern sähe, ihm anzeigte, was er für einen giftigen Wurm an sich trüge, ihm



Ihm die Gefahr groß machte u. s. w? Ich glaube, dieses wird niemand für etwas tadelsüchtiges, liebloses halten. Warum soll es denn im Christenthum lieblos heißen wenn einer dem andern die Gefahr anzeigt?

Es ist auch wieder eine Wahrheit, man muß tragen: Einer trage des andern Last, sagt Paulus Gal. 6, 2. und noch nachdrücklicher stehet es Rom. 15, 1. Wir die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben; allein man muß auch verzárteln nicht mit Tragen vermengen. Jenes bestehet darin, daß ich meinen Nächsten in seiner Unlauterkeit, Sünden, Tücken unerinnert stecken lasse und denke, es wird sich geben, man muß nicht zu streng seyn, man muß in Liebe übersehen: Dieses aber fasset in sich, daß ich mir des andern Gebrechen auf mein Herze fallen lasse, Gott vortrage und bitten helffe, daß diese Last von mir und andern weggenommen werde; Das heisset recht tragen: Das andere ist, sage ich noch einmahl, ein Verzárteln.

Endlich ist es auch eine Schuldigkeit, besonders eine Frucht der Liebe, nach 1. Cor. 13, nach der Liebe zu urtheilen, nicht alles gleich zu grossen Sünden zu machen; aber die Redens-Art alles zum besten auslegen, wird man aus der Bibel nicht beweisen können: Ich weiß wohl, daß sie Doctor Luther in den Catechismum gesezet, in das achte Gebot; Ich weiß aber auch, wie er es verstehen mag, alles, was sich entschuldigen lässet. So wird gewiß die Sache ihre Richtigkeit haben.

Ich will in dieser Sache nicht weitläufftiger seyn,



sondern nur noch dieses bitten, man glaube ja nicht, daß ich das heut zu tage so sehr eingerissene tadel süchtige Bemerkfen anderer Leute Gebrechen und das daraus folgende lieblose Urtheilen, und übereiltes wegwerffen will gut heißen: Denn die Wahrheit anzeigen, nach der Wahrheit streben, auf Wahrheit gehen, (nach dem Grund-Text) habe ich bisher in dem Verstand genommen, daß wenn einer an dem andern a) in Wahrheit was Irriges, Sündliches, Gefährliches siehet. b) Gelegenheit und Überzeugung des Herzens hat (nach dem Amt, als Prediger bey ihren Zuhörern, oder nach den Stand, als Eltern bey ihren Kindern, oder nach dem Umgang und Freundschaft, als ein Kind Gottes bey den andern) ihm ein solches anzuzeigen, ihm c) in Liebe es entdecke, ihn ermahne, dafür warne, und ihn davon abzubringen suche. Diese drey Stücke ersodere ich zu einem rechten Verstand der hier immer gebrauchten Redens- Art: die Wahrheit sagen: Es soll bald ein mehrers davon gesprochen werden.

**S**un muß ich erst die dritte Sattung von Leuten noch anführen, welche Wahrheit treiben wollen, aber die Liebe hintansetzen und es auch versehen.

Von der Welt will ich nicht viel sagen, welche in diesem Stück sehr sträflich handelt. Wie wird nicht die Wahrheit auf Catheder und Kanzeln mit solcher Hitze und Hefigkeit vertheidiget, daß es mehr einem Gezäncke und Wortgefechte ähnlich ist, als einer Untersuchung der Wahrheit und einer Predigt? Mit welcher Hefigkeit und harten Ausdrückungen werden nicht irrende Gemüther abgekanzelt, statt, daß man ihnen



ihnen durch gründliche Überzeugungen mit Liebe und Sanftmuth sollte zu rechte bringen? Der Apostel Paulus giebt uns Phil. 3, 8. eine andere Weise zu straffen an: Dieser sagte es den Gottlosen mit Weizen, daß sie Feinde Christi sind. Ich kenne noch einen rechtschaffenen Knecht Gottes, welcher die Gnade und Gabe hat, daß, wenn er die Gottlosen bestraffen soll, er anfänget zu weinen, und weinend und jammernd saget, was er ihnen zu sagen hat. So wie im Lehrstande, so gehet es auch im Hausstande; Eltern, Herrschaften sagen zwar ihren Kindern und Gesinde die Wahrheit, aber ach Gott! mit welchem Ungeßüm, Fluchen und Schelten! Ja man glaubet wohl gar, bey dem Gesinde müste man Liebe und gute Worte nicht einmahl gebrauchen, sie würden stolz, gäben nichts darauf, man verlöbhe sein Ansehen, es müste nur mit Schärffe durchgetrieben werden, wo man, wie man spricht, nicht mit dem Prügel hinter drein ist, so stenge es nicht. Ich will solchen Herrschaften weiter nichts sagen, als die Worte Ephes. 6, 9. Ihr Herren, lasset das Dräuen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Doch wie kan man Dräuben lesen von den Dornen und Feigen von den Disteln? Ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen Matth. 7, 16. Es ist umsonst, die Liebe, als eine Frucht des Geistes zu fordern, wo der heilige Geist und der geistliche Sinn noch nicht da ist.

Wie wollen auferweckte Seelen kommen; Diese fehlen in diesem Stück am meisten. Wie viele fallen bey dem Anfang ihrer Bekehrung nicht auf die leidige Bekehrsucht, die sich darinn am meisten äußert, daß man



man siehet da mehr auf das gottlose Wesen anderer  
 auffer sich, als auf das rege gemachte Böse in sich:  
 Man bekümmert sich mehr, wie andere mögten geret-  
 tet werden, als wie man selbst in die selige Freyheit der  
 Kinder Gottes kommen möge: Man dringet auf an-  
 dere mit Ernst und Gesetz, dieses und jenes abzuschaffen,  
 und heget und futtert doch eben dasselbe noch in sich.  
 Kurz man vergiftet sich endlich darüber, verliehrt, schwa-  
 chet das Gute aus dem Herzen, das aufgeloderte Feuer  
 gehet aus, kein Glaubens-Öel zum Unterhalten ist da,  
 also wird man kalt und tod und fällt in eben die  
 groben Sünden, auf welche man vor wenige Wochen  
 gescholten und sie versuchet, um welche willen man  
 manchen hitzig und mit harten Worten an gegriffen,  
 und giebt der Welt das größte Argerniß. Solche  
 Personen können Wahrheit haben und sagen, und es  
 kan wahr seyn, daß der andere in greulichen Lüsten, in  
 Betrügereyen, in Feindschafft, in Geitz steckt: Es ist  
 auch dieses die Wahrheit, wenn man ihnen saget:  
 Die Zurer und Ehebrecher wird GOTT richten  
 Ebr. 13, 4 Die Ungerechten sollen das Reich  
 GOTTES nicht ererben 1 Cor. 6, 9. Wer seinen  
 Bruder hasset, sey ein Todschläger 1 Joh. 3, 15.  
 Der Geitz sey eine Wurzel alles Übels:  
 Denn aus dem dadurch gesammelten Reichthum ma-  
 che der Teufel sich einen Strick, die Menschen in viel  
 thörichte und schädliche Lüste zu ziehen, in wel-  
 chen die Menschen versinken ins Verderben  
 und Verdammniß 1 Tim. 6, 9-10. Das ist alles  
 göttlichen Worte gemäß und also eine gegründete  
 Wahrheit: Aber nun kommt es darauf an, daß  
 man in Liebe die Wahrheit andern vorhalte.

Und



Und daran fehlt es bey solchen zu mahl von Natur higigen Gemüthern gemeiniglich. Denn, da man selbst keinen Jesum und keine rechtfertigende Gnade erfahren, selbst noch nicht das erbarmende, langmüthige Herz Jesu erkennt, so kan man auf diese Art weder andern ihre Gefahr und Rettung vorstellen, noch auch die erforderliche Geduld und langmüthige Liebe beweisen. Man kommt nur, als ein Moses und decket ihnen die groben Sünden auf, setzet den Fluch auf den, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet, mahlet ihnen ein Bild von Christenthum vor und weist sie auf das Ehn. Wollen die Menschen es nicht gleich annehmen, so gerathen sie wohl auf Petri Entschluß, mit dem Schwerdt drein zu schlagen, oder auf den Feuer Eiffer, davon Luc. 9, 54. stehet: Herr wilt du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias thät. Sie beruffen sich auf einen so heiligen Mann, den Gott lebendig in Himmel gehohlet, und halten es für die größte Sünde, Jesum nicht an und auf zunehmen; Glauben also sie hätten recht ernstlich gehandelt: Ja wohl ernstlich aber nicht nach der Liebe, wie es ihnen Jesus im folgenden bezeuget. Es ist aber nicht genug andern aus den vorherigen Sünden vorzustellen, wer sie sind, und ihnen die Hölle heiß zumachen, in welche sie werden kommen, wo sie sich nicht bekehrten: Es muß auch ein Johannes dazu könen, der sie auf das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, weist. Ein Paulus, der auch schön mit den Leuten verfahren, kan Jesum in Blut, als die Versöhnung der Welt in der Beweisung des Geistes und der Kraft predigen, und sie an Christus statt auf das beweglichste bitten, daß sie sich versöhnen lassen mit GOTT. Moses, Paulus



Vaulus, und Christus müssen einander in die Hände arbeiten. Wer von solchem gesellichen Wesen etwas recht schönes will aus geführt lesen, lese des Herrn Lucii Vorrede zur Epistel an die Galater, welche zu des D. Luthers Erklärung über diese Epistel ist in den Zöllischen Wercken gedruckt worden. Daselbst ist diese Materie unvergleichlich schön und gründlich ausgeführt worden.

Ich will bey dieser Gelegenheit nichts mehr berühren, als das hitzige, unweislliche, unüberlegte Brief schreiben mancher erweckten Seelen. Ich bin selbst einer von denen gewesen, welcher mit seinen Erweckungs Briefen an Eltern, Freunde, alte Cameraden es zwar gut meynen wollen, aber mehr Schaden, als Nutzen angerichtet. Ist es nicht an dem, wenn man erwecket wird, so gehet einem nicht allein sein eigner Zustand, als gefährlich und verdammlich auf, sondern auch derer Personen, mit welchen wir zugleich gelebet haben mit auf? Da gehet nun vor, was ich gesagt, man will sie nicht gerne verdammt werden lassen, es lieget einem ihr Gefahr hart an, man hat ein gewaltiges dringen Vater, Mutter, Brüder, Schwestern ze. mit in Himmel zu nehmen, man erkennet aber wohl, wenn sie so bleiben, gehen sie verlohren, dahero will man ihnen rathen, ihre Gefahr auf decken, sie warnen, ihnen das Gute vorstellen, und man kan doch nicht mit ihnen reden, entweder man ist nicht bey ihnen, daß man mündlich mit ihnen sprechen könnte, oder man ist bey ihnen und getrauet sich nicht für Blödigkeit es ihnen mündlich zusagen. Davor fällt man nun auf das Briefschreiben und NB. man wartet, bis man einmal recht erweckt, eifrig in ein toderndes



berndes Feyer gebracht ist, alsdenn schreibt man den Brief; Was daheraus kommt ist leicht zuerrathen: Ja es ist öfters die lautere Wahrheit, aber nicht das geringste Zeichen einer erbarmenden Liebe. Der Schaden, welcher oft dadurch angerichtet wird, ist sehr groß und wird noch grösser, wenn solche erweckte Seelen nicht treu bleiben, wieder abfallen und eben dasjenige wieder treiben, was sie vorher an andern ausgefetzt und verflucht. Der Herr Jesu gebe, daß, wer dieses liest, möge es wohl zu Herzen nehmen! Ich will aber hiermit das Erweckungs Schreiben nicht völlig verworffen haben: Nein ich warne nur dafür, in der ersten Hitze, wenn man nicht recht entweder für Angst oder für Freude sich fassen kan, nicht, leicht zuschreiben, und Wahrheit ohne Liebe dem andern vor den Kopf zuwerffen. Genug, wie erweckte Anfänger es in diesem Stück bey der Wahrheit können wieder in der Liebe versehen.

Nur noch etwas wenigens muß ich bey fügen, wie sonst wahrhaftig-redliche, ernstliche Gemüther sich in diesem Stück können versehen und nicht geringen Schaden anrichten. Nicht alle, nicht viele, sondern 2. oder 3. Fälle sollen zum Exempel angeführet werden. Gehet es nicht in Umgang mit Seelen so, daß, wenn der andere uns nicht gleich verstehen kan, was man mit diesem und jenen Ausdruck habe, es kommt ihm etwas verdächtig vor, er will es nicht annehmen und glauben, will wohl gar nichts davon hören, daß, sage ich, mancher hierüber in einen Verdacht, gegen den andern, als wäre sein Herz nicht redlich, in einen Unwillen, daß er es nicht glauben will, ja wohl gar in eine Hitze und Heftigkeit verfällt, die in harte lieblose Worte ausbricht  
und



und beyder Gemüther in eine oft lang anhaltende Wiedrigkeit sehet, ja wohl gar zu Trennungen und Partheyen Anlaß giebet? Es kan ein Wort seyn, darüber sie uneins werden und beyde können die Sache haben, nur anders nennen. z. E. Der eine kan den Glauben haben nach seinem Wesen, der andere nach besondern herrlichen Früchten, der dritte einen besondern Grad eines heldenmüthigen Glaubens: Da macht öfters der andere dem ersten die Sache streitig, als hätte er nicht die rechte Gnade, und der dritte will des andern seine Sache auch noch nicht für voll einsehen. Da wird einer an andern irre. Wäre es nun nicht besser, man hätte die Liebe vorwalten lassen, die Wahrheit wäre doch bey beyden geblieben, als daß man nicht Unrecht will haben, glaubet, man habe die Wahrheit noch vor sich, und verleset das Königliche Gebot der Liebe, und verlehret das schönste von dem Bilde JESU, Liebe, Sanftmuth und Langmuth und Gedult, bildet sich wohl dabey ein, darum habe man den Sinn des Heylandes, weil man seiner Sache so gewis sey, so vest darauf bestehe und nicht sich abbringen lasse.

Ein ander Exempel. Muntere, ernstliche Seelen sehen öfters an andern so grosse Schläfrigkeit, viele Unlauterkeiten, Zerstreung in diese und jene Dinge; Es hält bey manchen auch solcher Zustand lange an, auch fällt ein solcher wohl zum andern und dritten mahl in das vorige unlautere Wesen. Was geschiehet nun da? Ach daß ich es nicht sagen könnte! Es wird Wahrheit ohne Liebe getrieben: Aber leider bestätigt es die Erfahrung gar zu oft. Mein Vornehmen ist keinesweges ein Advocat der unlautern, trägen, zauderhas-



haftigen Christen zu seyn und die angeführten Stücke gut zu heißen, es denn ernstlichen Seelen zu verdencken, wenn sie sie darüber bestraffen; Ach nein! Das Wort Jesu Marc. 9, 50. halte ich hier vor wichtig, nöthig auszuüben: **Habt Saltz**, (kein dummes, das scharfe aber beist trefflich, thut wehe) **habt Saltz bey euch**: Aber es stehet auch gleich dabey: **und habt Friede unter einander**. Also gehet meine Erinnerung nur dahin, **Wahrheit und Liebe, Saltz und Friede** bey sammen zu halten, und, daß man das, was unser getreue Heyland zu sammen geseket hat nicht von einander scheidet. Den irrenden Nächsten zu bestraffen, soll uns antreiben die Wahrheit, dem Frieden aber nach zu sagen soll uns reizen die Liebe. wie man che fahren aber da zu? unter dem besten Schein eines rechtschaffenen Wesens kommen sie auf ein Treiben des Zehu, oder schneiden ab: Durch das Erste wird bey vielen ein gezwungenes, innerlich unwilliges und ernstlich scheinendes Wesen hervor gebracht, dabey doch im Herzen Erhebung, Lieblosigkeit, Unwillen gegen andere, die nicht sind, wie wir, bleibt; Aus diesem aber kommen die vielen Partheyen, die heut zu Tage in der Welt seyn und dadurch der Lauf des Evangelii gewiß sehr Schemmet wird.

Soll ich nach meiner ganz geringen Einsicht hier sagen, was ich dencke und aus Gottes Wort erkenne; so kommt es auf folgende drey Stück an: O wie wünschet meine Seele dabey, daß sie, allen, die es lesen mögten, als wichtig, nützlich und nöthig ein leuchten mögen!

1. Daß



1. Daß uns Jesus das Verfahren mit seinen trüglichen und unlautern Jüngern auf die jetzigen Zeiten mit aufschreiben lassen. Wer kan wohl sagen daß er so lauter, ernstlich, heilig, rechtschaffen sey, wie Jesus? Wer muß aber nicht gestehen, daß die besten unter den Jüngern nicht nur einige, sondern viele, nicht nur auf kurze zeit, sondern bis an den Hingang Jesu, ja bis nach seiner Auferstehung Act. 1. 5. Unlauterkeiten und Absichten auf das irdische Reich gehabt? Er, als ein allwissender Heyland sahe in ihre Herzen, da hat noch mehr gesteckt, als sie äußerlich mit Worten verriethen: Daß er das böse gebilliget, unbestraft gelassen, kan auch nicht gesaget werden; Gleichwohl besserten sie sich nicht in allen Strücken. Judas blieb bis zu dem Abend Essen geizig, tückisch, ein Verräther: Was that nun dieser unser erstgebohrne Bruder, der ernstliche, redlichste, heiligste unter allen? sahe er sie nicht mehr, als Jünger an? sonderte er sich von ihnen ab? jagte er sie von sich, weil sie so unlauter und schläfrig waren? Ach nein, er arbeitete bis an den Tod an ihren Seelen, und selbst dem Petro, der die größte Sünde begangen hatte, ließ er bey seiner Auferstehung zu erst sagen, er wolte ihn sprechen. Ich will, nur etwas wenig beweglich hier anführen: Da Jesus am Oelberg bluth schwitzete, waren seine Jünger so leichtsinnig, gleich gültig, daß sie dabey schliefen: Jesus weckte sie einmal zweymahl auf, sie schliefen immer wieder ein: Er kam zum drittenmal, ohne Zweifel mit dem Blut, welches er ausgeschwitzt, beträufelt und weckte sie auf, zeugte sich ihnen, und bat, sie möchten wachen und beten: Thaten sie es wohl? Man lese was Matth. 26. 40. seq. stehet. Was will ich

da



damit haben? Ich meine ein Exempel zu haben, wie man sich gegen schläfrige zuverhalten habe, sie nicht schlafen zulassen, sondern oft zuwecken und sie nicht eben darum, weil sie schläfrig sind, liegen zulassen und sich ihnen zu entziehen; Weil uns Jesus mit Blut-schwigen die Kraft erworben, auch darin, in Ansehung schläfriger Jünger ihm gleich zu werden, sie zu erwecken, oft zu wecken und sie nicht gleich weg zuwerfen; o daß wir doch am Oelberge diese Blutstropfen im Glauben auf suchen und in der eigentlichen Kraft erfahren mögten! Ich weiß wol, daß es schwer fällt solche leichtsinnige gleichgültige, schläfrige Gemüther zutragen und, wann man sie schon etliche mal erinnert und es will doch nichts daraus werden, sie doch nicht wegzurwerfen; Aber ich weiß auch dieses wohl, daß ein starcker Bruder darinn am gemisfesten seine Stärke beweisen kan, wenn er ein grosses Pack Noth gedultig, willig, langmüthig kan tragen: Man überlege selbst den Befehl Gottes durch Paulum gegeben Röm. 15. 1. Wir, die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechen tragen und nicht Gefallen haben an uns selber ic. und bedencke, wenn die starcken die Schwachen nicht tragen wollen, wer sonst? also bleiben die Schwachen liegen, verderben; kanst du, Starcker, das mit ansehen, ohne durch die Liebe Christi gedrungen zu werden, deine Schultern herzugeben und sie tragen zu helfen? Ist es Christlich, ja ist es nur vernünftig geschlossen, der und der ist immer so schläfrig, also lasse ich ihn gehen? Wäre es nicht nach Christi Sinn besser? der und der ist so schläfrig, also darf ich ihn nicht allein lassen, also muß ich ihn, was Jesus that, drey mahl wecken. Wendest du dage-

E

gen



gen ein: Ich habe ihn so oft erinnert und gewecket; Es wird doch nichts aus ihm: So frage ich dich a Wie oft wohl? Ist 70 mal 7 mal oder nur vielleicht 7 mal? Ist das Erste nicht, so schäme du dich, daß du nur so wenig mal vergeben hast, und wirst schon ungeduldig: b Weist du das gewiß und, woher weißt du es, daß nichts daraus werde? Aus deinen etlichmal gethanen Vorstellungen wirst du es doch nimmer schliessen: **IESUS** hat noch öfter seine Jünger ermahnet, als du solche Seelen, sie haben vielleicht manche Unarten noch länger behalten, als dieser und jener, er ist nicht müde geworden an ihnen zu arbeiten, auch nach dem Tode, sie, **NB.** die Thoren und träges Herzen zu suchen, den meineydigen Petrum zurechte zu bringen und es ist doch endlich was ganzes daraus worden. Es wäre dem nach besser, daß einer in sein Herz gieng und fragte, habe ich genug erinnert, habe ich ihn auch weislich und nachdrücklich mit Liebe erinnert, habe ich ihm auch Mittel und Wege recht gezeigt? Vielleicht hat der andere sich mehr über mich zu beschweren, als ich mich über ihn. Bedencke auch hierben des **Herrn IESU** Exempel wohl, Judam behielt er bey nah biß an das Ende bey sich: Und **NB.** je näher es mit Juda zum Verderben gieng, desto herzlicher und beweglicher redete er ihm zu Luc. 22. 48. **IESUS** wußte, daß es vergebens war, that es doch, warum? ohne Zweifel, uns, die wir nicht allwissend sind anzu reizen, so lange, als wir bey solchen Personen seyn können an ihnen zu arbeiten, wenn wir auch gedencfen solten, es wird nichts daraus: So viel vom ersten.

2. Je mehr wir das, was der Natur so hart, so unmöglich



lich scheint, und, was wir an Jesu, als das beste und schönste erblicken, suchen zu erlangen, desto bessere Jünger Jesu werden wir seyn. Was gehet aber der Natur, was gehet dem Menschen, auch bekehrten Seelen schwerer ein, als Feinde zu lieben, die als Feinde Christi sich beweisen? ja ich sage noch mehr: Welt Menschen trägt man noch eher und leichter, als Seelen, die den Rahmen haben wollen und sind nicht bekehrt, die werden schwerer zu tragen; Erwege selbst, ob du nun nicht ein stärkerer Christ bist, wenn du Feinde liebest, solche unlaotere, als schwere Lasten tragen kannst u. träggest als wenn du gar nichts tragen kannst und willst? denn ist das erste, so bist du noch schwach, du magst dich noch so starck zu seyn glauben, als du wilt: Ist das andere du kannst und wilt nicht, so bist du lieblos und eigensinnig. Dencke selbst der Sache nach: Muß man nicht das an Jesu, dessen Bild du doch, haben wilt, als das schönste bewundern, daß er eine ganze Welt voll Sünder geliebt auf das Blut, bis in den Tod? Daß er seine Jünger mit so grosser Langmuth, Liebe und Gedult getragen? Ja, man mercke sich wohl, ob man sich nicht zu förderst an Jesu versündigt, wenn man so bald wegwirft, abschneidet: Denn Jesus ist eigentlich der Arzt, der die Seele heilen kan und will: Trägt er sie nun und lästet sie in dem Lazareth lebendig, tödtet sie nicht, entziehet ihr nicht alle Gnade, warum wilt du Jesu nicht einen Handianger abgeben bey diesen in Lazareth liegenden Seelen? Ich will die Sache durch ein Gleichnis deutlicher machen: Gesetzt der Arzt hätte Patienten und gesunde muntere starcke Diener; Einige Patienten verhielten sich nicht recht in der Cur, nähmen die Arzney entweder nicht ein, oder hielten sich nicht



nicht recht darnach, esen, trāncken dieses und jenes, die Diener, die die Patienten warten solten, würden unwillig, giengen davon, wolten nichts mit ihnen zu thun haben, darum, weil sie so lange arzeneyet und nichts daraus worden wäre aus ihrer Schuld, der Arzt aber wolte sie doch nicht sterben lassen, ihnen die Arzney ferner schencken. Wäre des Verhalten der Diener was rühmliches? Könnten sich diese Leute damit groß machen? würden sie ihrem Herren nicht ungehorsam seyn? So kommt mir es bey Seelen vor, die das Verirrte nicht wollen zurechte bringen, das Verwundete nicht verbinden, des Schwachen nicht warten, da es doch Jesus that nach Ezech. 34, 11. Man glaube doch ja bey dem erstlichen Wesen nicht, daß man den Sinn Jesugang habe, wo die Eingeweide der Erbarmung gegen die Welt, und das unlaudere, schläfrige fehlet: Man dencke nicht; ja die Welt kan ich noch eher tragen und mich über sie erbarmen, als unlaudere Heuchler &c. Denn ich antworte darauf: gehören denn Heuchler und Unlaudere nicht zur Welt, als Heuchler und Unlaudere? Bilt du dich nur der Welt in Liebe und Erbarmung annehmen, so muß du es auch bey solchen Seelen thun: Wie Jesus in diesen Stück war, und wie wir ihm darin ähnlich seyn sollen, können wir selbst lesen Röm. 14. 1. 10. 13. Röm. 15, 1. 3. Col. 3. 12. 15. Gal. 6, 1. 2. und vor allen Matth. 5, 46. 47. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlichs, thun nicht die Zöllner auch also?

D. HERR



O Herr Jesu schencke uns eine allgemeine ausgebreitete Bruder Liebe und tilge alle Partheyen-Liebe aus aller deiner Kinder Herzen! Amen.

3. Die betrübte Erfahrung hat ja gar deutlich am Tag geleyet, was für Argwohn, Neid, Widerwillen, Uneinigkeit, Trennungen, Partheyen aus einem Verfahren in Ernst und Wahrheit, aber ohne Geduld und Liebe erwachsen; Sollen wir das gut heißen? Wird dadurch der Leib Christi erbauet? Kan ein Glied dem andern Handreichung thun? Heisset das gesamlet? Ich will einen Fall anführen, der gar zu oft hie und da geschehen: Es wird an diesem oder jenem Ort ein Häuflein gesamlet; Knechte Jesu haben oft lange Geburths Schmerzen gehabt, bis sie durch das Wort der Wahrheit mit Aengsten einige Kinder gebohren, nach Gal. 4. 19; Das Häuflein gehet in Liebe und Einigkeit eine Zeitlang fort; Die Welt wolte oft gerne hindern und zerstören, aber es ist nicht anders, wenn die Welt anfänget zuverfolgen, als bliese der Wind in glüende Kohlen und die Glut würde heisser; Der Teufel ist listig, weiß, so lange sie zu sammen halten, richtet er nichts aus, dahero verstellet er sich als einen Engel des Lichtes und suchet sich unter die Glieder selbst zumachen; berücket einiger Sinnen von der Einfältigkeit in Christo. 2. Cor. II. 3. Verstellet sie (welches mir erschrocklich und nach Gottes Wort gewiß) zu Christus Apostel und Prediger der Gerechtigkeit, die dringen auf Ernst, rechtschafnen Wesen, Heiligkeit, Werke, Thaten thun etc. Das reizet einige, andere können es nicht so gleich einsehen, wollen nicht daran; Da fängt sich schon eine Unzufriedenheit mit einander an: Sind nun hitzige resolute Gemüther

E 3

darunter



darunter, so heisset es, ich habe keinen Nutzen mehr unter ihnen, es gehet zu schläfrig zu, ich kan nicht mehr unter ihnen seyn; Also scheidet man sich; Einer bleibet nicht allein; Es schlagen sich noch mehrere dazu, also sind schon 2. Haufen, die NB. nicht eingetheilt nach den Häusern und Stunden, sondern auch nach dem Herzen und Einsichten, also uneins sind: Es stehet nicht lange an, so wird aus einem Haufen wieder einer auf besondere Einsichten, Meynungen gebracht, die andern können es nicht fassen, und er will sich nicht in Liebe weissen lassen, also wird abermals eine Trennung; So gehet es fort: Endlich wird ein jeglicher allein bleiben wollen und alle sind wieder einander; Solte, da es so gehet, Christus auch durch solche Werkzeuge würcken? Röm. 16. 17. Lese man Pauli Meynung davon: Damit ich nicht zu weitläufig in dieser Sache werde, will ich nichts weiter hinzufügen.

Es ist nun Zeit, daß wir auf die andere Frage kommen, wie Kinder Gottes mit der Welt, mit Anfängern, besonders untereinander sollen verfahren, daß auf der einen Seiten keine Verzärtelung und Schläfrigkeit, auf der andern aber keine Lieblosigkeit und Trennung geschehe: Die Antwort lieget kurz in unserm Text in den Worten zusammen gefasset: Auf Wahrheit gehen in der Liebe. Die Ausführung dieser Beantwortung ist von grösser Wichtigkeit, und darff sich niemand von mir versprechen, daß ich werde so, wie es die Sache erforderte darauf antworten können; Ich erinnere dieses mit Bedacht, damit, wenn jemand Vorwurf machte, daß ich nicht hinlänglich die Sache ausgeführet, er mein eigenes Zeugnis zur Antwort lesen könne; Denn hätte man mich nicht, so wohl durch



durch mündliche Vorstellung, als auch durch wiederholte schriftliches bewegliches Bitten, auf zusehen, was in einer Erbauungs Stunde über die vorgegebene Worte ist geredet worden, dazu gebracht, würde ich mir haben nie einfallen lassen, dergleichen dem Druck zu überlassen: (Der Herr Jesus, welcher es gesegnet, da es ist geredet worden, der wolle es an 1000 mal mehr Personen 1000mal mehr segnen, da es jetzt soll gedruckt werden! Amen! das heisset ja ja es soll geschehen!) Nun will ich auf die Beantwortung selbst kommen.

Ich will um der Kürze willen, und weil schon vieles aus den obigen kan ersehen werden, wie mit der Welt und Anfängern nach unsern Worten zu verfahren sey, nur auf das letzte kommen, nemlich, wie Kinder Gottes oder doch die in einem ernstlichen Verlangen nach der Gnade stehen, sollen mit einander umgehen.

1. Man stelle sich doch das Exempel des Herrn Jesu beständig vor Augen, und lerne aus demselbigen, wie er mit Gnaden hungrigen Seelen und seinen Jüngern ist umgegangen: Daß er nie etwas darinnen verfehen, werden doch alle zu gestehen, also darf man ganz sicher nach seiner Art verfahren. Einige Proben über die oben angeführten, anzuzeigen, so nehme nun erstlich die Geschichte Luc. 10. 17. seq. Da kamen seine Jünger voll Freuden und sprachen: Herr es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Nahmen: Was sagte Jesus? Man lese es selbst: Er spricht: Er habe wohl den Satanas fallen sehen, zeigt ihnen nicht, was sie für Kraft hätten, sondern woher sie die Kraft bekämen: Ich habe euch Macht gegeben; Muntert sie darbey zwar auf, aber sehet bedenk-



bedenklich hinzu: Freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind, freuet euch aber, daß eure Nahmen im Himmel an geschrieben sind: Ich führe dieses Exempel darum an: Man siehet heutzutage, daß Seelen gar zuleicht auf Thaten thun verfallen, und wenn Sie ihrer Meynung nach, welches auch würcklich seyn kan, im Nahmen Jesu was aus gerichtet, sich daher eine Erhebung des Gemüthes und eine Freude über das aus gerichtete mit einer Art Eigenliebe vermenget hervor thut: Ja es gehet noch weiter, wenn andere nicht auch Thaten thun, sie dieselbigen nicht für völlig und ganz erkennen; Daraus entsseth hernach Argwohn, als sey die Sache nicht richtig, Bedenklichkeit sich mit ihnen einzulassen, oder ein Dringen u. Treiben es auch auf den Grad zubringen: Da will Jesus zeigen, wie wir behutsam mit solchen Seelen sollen um gehen, die Thaten nicht schlecht verwerfen, aber sich auch nicht nach solchen Wunderthaten zu messen und zu formen und wenn man findet, daß man dergleichen noch nie gethan, seinen Zustand nicht sogleich für verdächtig, sich für tod, und alles, was da gewesen wäre, für Einbildung halte, aber ihnen weiter zeigen, daß sie es nicht wären, die sie verurtheilt, sondern, daß sie Jesus eigentlich durch sie gethan. Fraget sie, ob sie auch dabey thäten, was Jesus sagt: Wer da will der Vornehmste seyn der sey ein Knecht. Matth. 20, 27. dabey verweiſet sie auf das Beste und gemeine, welches alle Kinder Gottes die eben keine That thun hätten, sich freuen, daß die Nahmen im Himmel angeschrieben wären. Denn verwirft man ihre Thaten schlechterdings, so kan man wieder die Wahrheit, Erfahrung, Liebe und die Sache Gottes sich sehr vergehen: Nimmt man sie



sie aber auch so leicht an, erhebet die Seelen dabey, gratuliret ihnen dazu, so kan man bey solchen Seelen den Funcken der Eigen liebe und Selbstgefälligkeit und eines schändlichen Hochmuths so aufblasen, daß daraus ein gefährliches um sich greifendes Feuer ensiehet. Um Wahrheit und Liebe zu behalten und doch solche Seelen nicht über andere weit wegzusetzen, gestehet man ihnen, was nach der Wahrheit ist zu, weist sie aber auf daß sicherste und beste und erstangeführte erfreulichste Kennzeichen, welches alle wahre Gläubige, auch die Unmündigen haben, auch Johannes, der keine Wunder that, hatte, sich zu freuen, daß die Nahmen im Himmel angeschrieben wären, ja, daß man seine Gnadenwahl in den Nägelmalen Jesu könnte erblicken, und gewiß wüßte, das Wort gienge uns an, wenn Jesus Es. 49. 16. spricht: Siehe! in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Das ist ein Exempel von Jesu.

Damit aber nicht unlaute in ihren Christenthum lästige Seelen auf eine falsche Art wieder meinen Sinn sich das zum Pflaster machen und denken: Thust du gleich keine Thaten, du bist doch ein Kind Gottes; Andere handeln also unrecht, wenn sie mich darum nicht wollen für voll ansehen, haben keine Liebe &c. So will ich ein ander Bezeigen Jesu gegen seine Jünger anführen. Matth. 17, 15-20. lesen wir, daß Jesus seinen Jüngern die Wahrheit nachdrücklich gesagt, da sie wegen ihres Unglaubens dem Sohn des Menschen nicht helfen können. Marc. 8, 16-21. Redet sie der Herr Jesus recht scharf an und läset sie nicht in ihren unempfindlichen, ungläubigen, unverständigen Wesen liegen; Daraus können wir eine andere Art

E 5

Leute



Leute nach einer andern Art des Verfahrens mit ihnen an Jesu lernen. Man mercket, daß dieses Jünger Jesu waren, davon er welche, und zwar Petrum, den er Vers 23, einen Satan nennet, nach 6. Tagen mit sich auf den Verkündungs Berg genommen; Daß Jesus ihnen den rechten Grund des Herzens, woran es fehlet, mit nachdrücklichen, salzigten Worten entdeckt, daß er sie aber doch deswegen nicht von sich gestossen, sondern als Jünger bey sich behalten. So kan man bey Seelen, die in das klage Element versinken, daß sie so elend wären, zu keiner Kraft und Freudigkeit kommen könnten, verfahren: Man führet sie auf das Herz, verhehlet ihnen die Wahrheit nicht, woran es ihnen fehlen mögte, stellet ihnen den gefährlichen Zustand auch gefährlich vor, giebet ihnen Salz auf die böse Wunde, zeigt ihnen, wie weit es der Glaube bringen könnte, auch, wenn er wie ein Senffkörnlein wäre, weißet sie auf eine ernstliche Prüfung des Herzens bey diesem und jenem bedenklichen Vornehmen; Kurz man redet nach der ungeschminckten Wahrheit mit ihnen, aber mercket wohl Salz und Friede: Dabey wirft man sie nicht ganz weg, machet sie nicht muthlos, stößet sie nicht aus Gelegenheiten, wo sie könnten weiter geführt werden hinaus, hält sie vor gar keine Kinder Gottes, die nie was erfahren, entschläget sich nicht ihrer als Heuchler, mit denen nichts mehr auszurichten, läßet sie nicht also laufen, wohin sie wollen; Nein! So hat es Jesus nicht gemacht, so sollen wir es auch nicht machen: Sondern wir sollen ihnen bezeigen, wie sie es, als Liebe solten erkennen, daß man ihnen ehlich die Wahrheit gesaget: wie die Worte, welche ihnen mögten in das Herz gegangen seyn, nicht als Gift, sie zu tödten, sondern als Salz das



Vöse bey den Wunden weg zu beißen, anzusehen wäre; Wie man sie doch dabey würde lieb haben und erst recht lieb gewinnen, wenn sie dieses in Liebe nehmen und sich zu Besserung und mehrern Ernst dienen ließen: Lasset sie also nicht aus dem vorigen Umgang, Bekandschaft, und Gemeinschaft, sondern so lange man noch etwas Hoffnung haben kan, arbeitet man in Liebe an ihnen und suchet solche Gemüther, als verrenckte Glieder einzurichten und auf ein rechtschaffnen Wesen, das in Christo Jesu ist, zu führen.

Ich wil nur noch ein drittes Exempel von Jesu anführen: Es ist der letzte Umgang, welchen Jesus mit seinen Jüngern gehabt hat Act. 1, 4. 8. Wir lesen daselbst, daß die Jünger die alte Meinung von dem Reich noch nicht fahren lassen, waren auf das neue begierig, ja recht fürwitzig nach der Zeit zufragen, wenn das Reich sollte angerichtet werden; Da beantwortet ihnen Jesus ihre fürwitzige Frage auf eine sehr weisliche Art: Er leugnet nicht ganz, daß etwas werde vorgehen, der Vater, sagte er, hätte es seiner Macht vorbehalten, er meldete aber auch nichts von einem weltlichen Reiche, noch vielweniger zeigt er ihnen nach ihrer Curiosität die Zeit und Stunden, ob er gleich hätte sagen können, ja den ersten Pfingst-Tag, um die dritte Stunde Act. 2, 1. 15. soll es angehen; sondern er verweist si auf eine wichtigere Sache, die vorgehen würde; Denn sie sollten dabey bleiben, was er ihnen gesaget, daß sie sollten mit dem heiligen Geist getauffet werden und empfangen die Krafft des heiligen Geistes und seine Zeugen, (Martyrer) seyn, die mit blutigen Köpfen und Rücken, die durch darbietung ihres Lebens würden von ihm zeugen. Mir ist diese Sache darum als nöthig und nützlich



lich vorgekommen zu erinnern, weil heut zu Tage, wie auch zu allen Zeiten, allerley Meynungen unter Kindern Gottes sich haben hervorthun wollen, darüber Gezäncke, Uneinigkeit, und würcliche Trennungen sind erfolget, wenn man nicht wachsam gewesen. Was wir aus diesem Exempel nach meiner geringen Einsicht sollen lernen, kommt dahin aus:

1.) Daß, wenn man beysammen ist in grossen oder kleinen Versammlungen weder den Seelen ihre vorgebrachte oft fürwüßige, seltene Meynung beantwortet durch Wiederlegung oder Einräumung, noch ihnen verstatte sie in Versammlungen vorzutragen, sondern kurz abbreche, ihnen die Wahrheit sage, daß sie ihre Gemüther aufklären, auf wichtigere Verheissungen Gottes solten richten, ihnen den eigentlichen Grund solcher Fragen aufdecke, Curiosität, Eigenliebe, Hochmuth &c. Wie, wenn sie die Gnade der Versöhnung als wahrhafte Gottlosen erfahren, im Licht des heiligen Geistes das verdorbene Herze im Grund erkennen, das Blut Jesu, die dadurch erworbene Schätze, hoch und nothwendig halten lernen, sie alle andere Neben-Sachen, ob und, wenn das 1000 jährige Reich würde angehen, ob die Gottlosen werden eine Erlösung zu hoffen haben aus der Hölle, wenn der jüngste Tag käme, gern vergessen, ja froh seyn würden, daß sie keine Meynungs-Krämer mehr bleiben dürfen, sondern die gewisse Wahrheit gläuben und üben würden: Jesus hat uns mit Blut Gott nach Leib und Seele erkaufte, daß wir ihn preisen sollen an Leib und Seele. 1. Cor. 6, 20.

2.) Daß man aber auch solchen Leuten in Liebe begegne, sie nicht gleich, als Ketzer, Irgeister ausschelte, einen



einen Abscheu vor sie bekomme, sie meide, als ein ansteckendes Gift, sondern sie in Güte zu recht weise, so hat es Jesus gemacht; Er behielt sie als Zeugen: Man bittet sie, zu erfahrenen Knechten und Kindern Gottes zu gehen, sich von denselben aus Gottes Wort belehren zu lassen, man nöthiget sie ihre gefaste Meynung nicht auszubreiten, sondern, wenn sie ja nicht sogleich abkommen könnten, sie noch bey sich zu behalten: weise sie aber auch auf den Schaden, den sie davon haben würden, wenn sie dieselbe länger behielten.

3.) Sind es solche Meinungen, die auf gute, herrliche Zeiten gehen, so benehme man ihnen nach dem Exempel Jesu, das Falsche darin und zeige ihnen ja, ja Jesus würde sein Reich noch herrlich machen, es wären Cronen zu hoffen, man überkäme ein Reich: Aber es wären Martyrer-Cronen und wir müsten durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen; Ob sie Lust und Freudigkeit hätten Genossen der Leiden, die in Jesu sind, zu werden, und Blutzengen von der Kraft Jesu abgeben wolten, welche auf den Rädern, an Galgen, auf den Scheiterhauffen mit ihren Knochen und mit ihrer Asche noch predigten, wie herrlich man es in dem Reiche Jesu hätte: Gewiß es werden bey vielen ihre fleischliche Absichten und die da her gefaste Meinungen wegfallen. So viel habe von dem Exempel Jesu anführen wollen, Wahrheit und Liebe gegen mancherley Arten von Brüdern und Kindern Gottes zu beweisen.

4.) Die Exempel Jesu werden nicht recht nutzen, wo man nicht den Sinn Jesu bekennt und ihm in allen Stücken, so wohl an Ernst der Gottseligkeit, als an der Liebe gegen die Gläubigen ähnlich wird. Ich halte  
dieses



dieses für eine höchstnöthige Anmerkung: Denn, wenn Seelen das vorige lesen, und sie erkennen es selbst für nützlich so umzugehen, so fahren sie zu und wollen es auch gleich thun: Aber, lieben Seelen, ich bezeuge euch in Wahrheit und Liebe, ihr werdet es nicht so treffen, sondern bald in der Wahrheit, bald in der Liebe es versehen: Es wird ein gezwungen Wesen heraus kommen; Einige Zeit scheint es, ja man wolte auf daß sie bekehret sind mit Ernst dringen, Liebe beweisen, tragen, er muntern, sammeln &c. aber man wird bald müde; Alles das kommt daher, weil man nicht den Sinn Jesu, das Herz Jesu hat.

Hierbey möchten einige fragen, was brauche ich von Jesu zu dieser Sache? Ich antworte, den ganzen Sinn Jesu. Doch mercke a) vor allen suche in einem guten Maas den ernstlichen treuen, begierigen Sinn Jesu zu bekommen, nach welchem er nichts ohne des Vaters Willen thun, aber auch den Willen des Vaters ganz erfüllen und sein Werk vollenden wolte. Das führet dich auf Ernst und Wahrheit. b) Die Eingeweide der erbarmungen Jesu gegen die Welt und die langmüthige Liebe gegen die Gläubigen sind eben so nöthige Stücke, wenn Wahrheit und Liebe soll ausgeübet werden. Hast du, o Seele, das Erste, so wirst du nicht nur für dich in einem wahrhaftigen Ernst des Christenthums stehen, indem du nichts suchest, als den Willen des Vaters, die lautere Wahrheit zu treiben, und mit dieser lautern Wahrheit wirst du in wahrhaftigen Ernst tüchtig, willig und eifrig nicht nur an der Welt arbeiten, daß sie gewonnen werde, sondern als ein brennend und scheinend Licht, als ein gutes Salz an erweckten Brüdern, die  
aber



aber oft kalt, träge, läßig, unlauter werden wollen arbeiten; Du wirst ein scharffes heiteres Auge in das Wahre und Falsche der andern bekommen; Du wirst für Meynungen und Abwegen sicher bewahrter werden; Der Vater, dessen Willen du allein suchest nach dem Sinn Jesu zu vollenden, wird dich nicht irre gehen lassen; Sein Wort wird dir die Leuchte seyn auf deinen Wegen; Der heilige Geist wird dich in alle Wahrheit leiten, und du wirst mit neuer mehrerer Kraft aus der Höhe angethan werden, dich, als einen ernstlichen, munteren Streiter Jesu Christi zu beweisen; Da wird in diesem Sinn und Ernst Jesu dieses dein Wünschen, deine Freude, deine Speise, deine Seeligkeit seyn, Leib, und Seele, als ein Opfer Gott zu seinem und der Menschlichen Gebrauch darzu stellen, daß er es lebendig, heilig und wohlgefällig mache. Siehe, das bekümmst du bey dem Sinn Jesu.

Erlangst du aber nebst dem rechtschaffenen Ernst und einem geheiligten Eiffer die vorgedachte Eingeweiden der Barmherzigkeit, Col. 3, 12 oder, daß ich mich deutlicher ausdrücke, ein recht herzliches Mitleiden, ein innigstes Erbarmen, eine langmüthige Liebe gegen das Schwache, Kranke, und alle Brüder und Glieder Jesu, so wirst du erst mit andern recht gesegnet umgehen können: Da kan man erst dem Paulo nachsprechen: wer ist schwach und ich werde nicht schwach, wer wird geärgert und ich brenne nicht. Da bleibet es nicht Worte, was Jesus Petro sagt Matth. 18, 22. siebenzig mal sieben mal dem Bruder die Fehler zu vergeben; Man machet würcklich Proben davon. Da wird man ein barmherziger Samariter, der auch einen halb todgeschlagenen



nen aufhebet, verbindet, für ihn sorget. Luc. 10 33. und eine allgemeine ausgebreitete Liebe an Tag leget; Da lernet man erst die Worte verstehen und üben 1 Cor. 13, 1-8. besonders den siebenden Vers: Die Liebe träget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles; Da leihet man die Schultern her und hebet und träget in der Krafft Christi das Schwache Rom. 15, 1. Man ist wascker, aber stärcket auch das sterben will. Apoc. 3, 2; Man gleichet einem Vater, welcher nach dem väterlichen Ernst zwar die Ruthz nimmt und das auf der Gasse herumschweiffende Kind züchtiget, aber nach seiner Vater-Liebe es auch in das Haus treibet, daß es sein gehorsam Kind bleibe, für Gefahr bewahret werde, das Gute bey ihm genieße. Und was könnte ich wohl mehr sagen von diesem erbarmenden Sinn?

Nun glaube ich, einige werden fragen: wie komme ich zu diesen ganzen Sinn Jesu? Ich will kurz darauf antworten: Seelen, laffet dem heiligen Geist in euren Herzen Raum und Platz, daß er Jesum in euch verkläre Joh. 16 14. Sehet ihr ein, wie Jesus ist, so betet in Ernst anhaltend das kleine Kinder Sprüchlein: Ach du lieber Herr Jesu Christ mache mich gerade so wie du bist; Lasset euch dabey allen Eigensinn und Eigenwillen nehmen, nach welchen ihr euch so formen wollt, wie ihr euch ein Bild eines rechten Christen habt vorgestellt, oder euch dieses oder jenes Kind Gottes zum Muster ausleset, nach welchem ihr euch richten wollt in Worten, Wandel, Beten, Berrichtungen: Etwas nach machen kömt ihr wohl dann und wann; aber wer giebt euch das Herz des andern? Jesus schencket euch seinen Geist und Sinn. Gehet zu, dann werdet ihr so  
wie

+ Am 22



wie euch jetzt gezeiget wird, zu ihm selbst gehen und von ihm selbst seinen Geist und Sinn bekommen, so werdet ihr GOTT angenehm und den Kindern Gottes recht brauchbar. Ich will mit Fleiß nicht mehr als diese beyde Vorschläge thun: Habt ihr Jesu Sinn, und sehet auf Jesu Exempel allein; so kan ich mir auf das gewisseste versprechen, daß ihr Wahrheit und Liebe in eurem Umgang werdet beweisen können.

Zwar sollte ich schliessen, weil es wieder Vermuthen weitläufiger worden, als ich mir vorgestellt: allein ich kan unmöglich: Mein Herze dringet mich in Liebe und Wahrheit zubezeugen und so gleich eine Probe von den, was ich geredet habe, zu machen; Bittet Gott um Gedult und Aufmerksamkeit und gönnet mir noch eine wenige Zeit, euch die Wahrheit in Liebe nach dem Dringen des Herzens vorzuhalten: Ich kan dieses mal nicht von euch reifen, ohne etwas zurückzulassen, welches GOTT und Jesus zu einem bleibenden Seegen machen wolle! Bey zweyerley Personnen will ich die Probe machen, daß ich Wahrheit und Liebe vortrage.

Die erste Sorte sind so wohl offenbahre Sünder, die sich vielleicht nicht einmal bekehren wollen, als auch un- bekehrte aber natürlich erbare Welt-Menschen, die es nicht für nöthig halten. Ihr Seelen, ich will nicht in der Hitze und Heftigkeit auf euch loß stürmen, sondern mit erbarmender Liebe euch die reine Wahrheit ungeschmüncet vorhalten: Ich kan nicht mit euch über unserm Text reden, wie ihr Wahrheit und Liebe ausüben solt, weil ihr ja weder Wahrheit noch Liebe habt: Ich will euch also eine andere gedoppelte Wahrheit zusagen, durch welche ihr in Stand gesetzt werden könnet, unsern gehaltenen Text recht aus zuüben. Die erste möch-  
 D te



te euch freylich etwas scharf düncken; Allein ich kan nicht anders reden, als nach dem Worte der Wahrheit, welches GOTT in der Bibel verfaßten lassen: Wollet ihr sie hören? Sie ist Joh. 3. 18. gegründet und heisset vollständig also: So lange der Mensch ungläubig bleibet, ist er ein zur ewigen Verdammnis verurtheilter Rebelle GOTTES und Mörder des eingebornen Sohnes GOTTES. O Seelen, ich bitte euch um GOTTES Willen mercket, was das auf sich habe, ein Rebelle GOTTES ein Mörder zu seyn, ein Mörder des ein gebornen Sohnes GOTTES, ein verurtheilter Mörder, ein zur ewigen Verdammnis verurtheilter Mörder zu seyn; Solte einem nicht das Herze rege werden, und ein heiliger Schrecken darüber ankommen?

Damit ihr aber erkennet, ich rede nicht zu viel und nicht zu hart; so will ich es aus GOTTES Wort und eurer eignen Erfahrung deutlich machen. Lieber Seelen nehmet den einigen Spruch aus Röm. 8. 7. Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider GOTT, in dem mahl es dem Gesetze GOTTES nicht unterthan ist, vermages es auch nicht; Und prüfet eure Herzen darnach und redet die Wahrheit; Können oder wollet ihr, als fleischlich gesinnte dem Gesetze unterthan seyn? Ist nicht bey dem fleischlichen Sinn eine wahre Feindschaft gegen GOTT? 3. E. ist euch nicht GOTTES Wort recht zuwieder und wenn euch die Predigt etwas zulang währet, was reget sich nicht für ein Grimm, Feindschaft? Es scheint zwar, es gieng wieder die Prediger, aber es gehet eigentlich wieder Gott, dessen Wort ihr nicht hören wollet; Sehen rechtschaffen Knechte GOTTES mit Ernst an eure Herzen, ihr soltet die Werke des Teufels meyden, aus der Slaveren  
der



der Sünden euch erretten lassen, euch zu GOTT und Jesu wenden, euch eurem rechtmässigen Herrn wieder ergeben; machen es nicht viele, wie dorten die Israeliten? davon Jerem. 6, 16. stehet GOTT hatte sie recht beweglich bitten lassen auf die Wege zu treten, zu fragen, welches der gute Weg sey, so würden sie Ruhe finden für ihre Seele; Was antworteten sie? Wir wollens nicht thun. Und Jerem. 3, 7. stehet noch deutlicher, sie wollen sich nicht bekehren. Gewiß mancher mag wohl so weit gekommen seyn, daß er die Sprache der Israeliten Jes. 28, 10. Gebet hin gebet her, und Jerem. 44, 16. Nach dem Wort, das du im Nahmen des HERRN uns sagest, wollen wir dir nicht gehorchen. Es heisset, laßet den Prediger reden, er mag sagen, was er will, ich thue auch, was ich will: Ja man mag solche Predigten zu legt gar nicht für Niedrigkeit und Grimm des Hergens anhören; Liebe Seelen sagen es die Lehrer für sich? Sagen sie es nicht im Nahmen Gottes? Wieder wen setzet ihr euch also? Wieder Gott euren rechtmässigen Herrn, den, der euch nach dem ersten Articul erschaffen, Leib Seele und alle Sinne gegeben, und noch erhält, den per euch nach dem andern mit Blut seines Sohnes von der Gewalt des Teufels und der Sünden hat erkaufft, auf daß ihr sein Eigen seyn möchtet; Wieder den habt ihr eine so bittere Feindschaft, dem wollet ihr euch nicht ergeben; Werdet murrisch, zornig, scheltet, schimpfet, wenn euer Eigenthums Herr seine Bothen schicket und läßet euch rufen, bitten, nöthigen euch zubekehren und euch eurem GOTT und Heiland zuergeben, Ihr hönet sie und stünde es oft in eurer Gewalt, ihr tödet sie, ist das nicht eine Rebellion?



Stellet euch dabey vor: Ein König hätte in seinem Lande Unterthanen, er schickte seine Vorben und Ministers, liesse ihnen die seligste Anerbietungen thun, seine Liebe, Gnade, Schutz, ja sein halbes Königreich anbieten, sie sollten ihn nur lieben, ehren und gehorsam seyn; Diese Ministers beteten sehr beweglich, weineten, daß die Unterthanen so hart wären, müsten aber mit Schimpf abziehen; Für was würde man solche Leute halten? Gewiß für die ärgsten Rebellen. Nun höret, wie oft mag euch Gott durch seine Knechte haben rufen und beweglich bitten lassen, mit Thränen seine Liebe Güte, Gnade, Seeligkeit vorstellen lassen, habt ihr euch Gott ergeben? Hat nicht mancher schon 50. Jahr Predigten gehört, ist doch noch nicht bekehret, hat doch noch seinen Fleischlichen Sinn? Ist dieses nicht eine lange halbstarrige Rebellion? Findet ihr denn nicht, lieben Seelen, die größte Neigung zu dem, was böß ist? Indem es böß, ist es Gott zu wieder: Also findet ihr in eurem Herzen eine beständige Neigung Trieb GOTTES alles zu wiederzuthun. Zeiget das nicht von einem rebellischen Gemüthe? Ja manche Leute sind recht voll von solcher Feindseligkeit gegen GOTT, daß sie GOTT, als den Teufel selbst hassen, fliehen, sich recht sorgfältig für ihm in acht nehmen, daß ja kein Gedanke zum befehren mag in das Herz kommen, überhand nehmen, und uns in der teuflischen Lust stöhren: Siebt es nicht Leute genug, welche es recht ansehnlich wünschen und es ängstlich suchen zu erweisen, es sey kein GOTT? wollen also GOTT aus dem Himmel von Thron raironiren, nur, daß sie desto freyer sündigen können.

Und noch ein einziges Exempel anzuführen;  
Wie



Wie oft hat mancher über das Wetter gelästert und gefuchet, wennes geregnet und, es hat nach seinem fleischlichen Sinn schön Wetter seyn sollen, oder es ist heiß und warm gewesen und es hat regnen sollen? So gehen wir mit GOTT dem Herrn um welcher seine Sonne scheinen läffet über Gute und Böse und läffet regnen über Gerechte und Ungerechte; werdet ihr nicht über zeuget, ja ihr seyd Rebellen Gottes?

Hey der Rebellion ist es nicht allein geblieben; Wir haben es gemacht, wie es dorten Matth. 21, 35. stehet, Daß wir nicht, nur die Bothen stäupeten, und steinigten und tödten; sondern auch, da der Sohn, als der Erbe kam, auch den aus den Erbgut stießen und ihn tödteten: kurz zusagen, als Rebellen Gottes haben wir solche Sünden und Missethaten ausgeübet, daß darum der Sohn Gottes ist auf das schmälichste und schmerzlichsste ans Creuz genagelt worden; Ich rede mit dem Propheten Es. 53, 4. 6. Er ist um unser Sünde willen verwundet und um unserer Missethat willen zerschlagen. Wir sind auf solche Art Mörder des eingebornen Sohnes Gottes geworden; Das bezeuget Petrus der Menige Act. 2, 36. 3. 15. Ihr habt Jesum gecreuziget, ihr habt den Fürsten des Lebens getödet. Es mochten wohl diese Leute keine Hand angeleget haben, ja gar nicht einmahl zugesehen haben; doch sagt Petrus; ihr habt ihn gecreuziget; Es ist eben so gut, als hättet ihr ihm die Nägel mit angeschlagen. Euer und unser aller Sünden haben Jesu die Nägel zubereitet, die Wunden verurjachen, ihm blutigen Schweiß aus gepresset, ihn in den Todes Kampf gebracht



ja ihm das Leben gekostet; Es bleibet dabey, wir sind Rebellen Gottes und Mörder seines Sohnes; Leset, was Gal. 3, 1. und Ebr. 6, 6. stehet: Mit sündigen creuzige man Jesum, nehmet dazu, was Paulus 1. Cor. 11. 27. saget: Wer den Leib und Blut unwürdig isset und trincket, der wäre schuldig an dem Leib und Blut Jesu, der ässe und trincke ihm selber das Gericht: Und das sind nicht einige Menschen: nein, wir alle haben gesündigt, wir alle haben mit den Sünden Jesu den Tod zuwege gebracht, wir alle sind Mörder an dem eingebohrnen Sohne Gottes geworden: Wer nicht glauben wolte, würde Gottes Wort Lügen beschuldigen, und ein solcher würde es ein Tag erfahren, wenn Jesus, als der Richter in seinem verklärten Wunden kommen wird, und es werden ihn nach Apoc. 1, 7. sehen, welche ihn zerstoehen haben, und werden heulen alle Geschlechter der Erden. Nun werdet ihr selbst erkennen, Gott, als ein Gerechter kan Rebellion und Mordthat nicht ungestraft hingehen lassen; Er hat es auch nicht gethan; Es folgte der Fluch darauf: Du solt des Todes sterben, so hieß es schon im Paradies Gen. 3, 3. Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet. Deut. 28, 15. Gott legte des Todes Urtheil in unser Gewissen, das sehen wir deutlich bey Adam und können es noch deutlicher bey uns wahrnehmen: Fraget euch einmal scharf, jetzt gleich, wenn ich jetzt gleich sollte sterben, es rührte mich der Schlag, es ermordete mich einer mit einem Stich oder Schuß, ich fielen mich heut zu tod, wie würde ich fahren? wird euch nicht Angst? spricht euch nicht etwas in euch das Leben ab



ab? Heisset es nicht: Ach ich fahre zum Teufel; Ich verderbe auf ewig? Gehet, liebe Seelen, da habt ihr einen Beweis in euch, den ihr nicht werdet ganz ersticken, ihr waret Feinde Gottes, und zwar verurtheilte Feinde; Hattet kein Antheil an der Seeligkeit: Glaubet ihr selbst, daß ich nicht zuviel geredet, wann ich sagte: Verurtheilte Rebellen und Mörder wären wir? Bedencket über dieses, zur ewigen Verdammnis sind wir verurtheilet: In Kercker sollen wir geworfen werden, daraus wir nicht kommen, wir bezahlten den letzten Heller Matth. 18, 34. und wir können nicht einmal den ersten davon abtragen; Die Teufel sollen unsere Peiniger seyn: Matth. 25, 41. In die ewige Pein sollen wir gehen, der Wurm unsers Gewissens soll nicht sterben, das Feuer nicht verlöschen. Es. 66, 24. Gott, der uns in der Zeit der Gnaden das Blut seines Sohnes zum Selig werden hat dargeboten, versaget uns nun einen Tropfen Wassers zur Kühlung unserer Zunge. Luc. 16, 24. Von Gott bleiben wir also auf ewig getrennet; Höret ihr es, ihr Feinde und Rebellen Gottes, ihr Mörder Jesu? Bedencket, wenn euch GOTT heute den Befehl zu schickte, bestelle dein Haus, du mußt sterben. Es. 38, 1. Ihr sterbet und müßet vor Gericht: Ebr. 9, 27. Der Richter ist euer Herr, dessen Güte und Gnade ihr verlachtet, gegen den ihr rebelliret: Wie wird es gehen? gewißlich so wie dorten stehet Luc. 19, 27. Er wird diese Bösewichter übel um bringen; Leset selbst das gefälte Urtheil aus Matth 25, 41 Gehet hinweg von mir ihr Verfluchten: Was wolt ihr da machen? Protestiren gilt nicht mehr; also werdet ihr in die ewige Pein gehen.



Eines muß ich euch noch hierbey vorhalten: Wie wird euch zu Muthe seyn, wenn Jesus in seinen Wunden euch vor die Augen, als der aller Welt Richter treten soll? Stellet euch vor, daß einer nur einen Menschen erwürgete, welcher nach drey Tagen wäre lebendig worden (ich setze nur den Fall, welcher sich bey Menschen zwar nicht ereignen dürfte, in der Person Jesu aber wirklich vorgegangen) gesetzt dieser trete dem Mörder unter die Augen mit seinen Wunden, drohete ihn bey den Gerichten an zu klagen; Würde nicht ein solcher vor Schrecken zum Erdboden sinken? Nun thut einen Blick auf den allgemeinen Gerichts-Tag, nehmet dazu Apoc. 1, 7. Da wird Jesus allen Mördern, die hart, verstockt, ungeändert geblieben zum letzten mahl erscheinen, ach Gott! wie wird da denen Gottlosen zumuthe seyn! Heylen und Schreyen wird da angehen: da wird es heißen: O ihr Berge fallet über uns und ihr Hügel bedecket uns, für dem Jorn des, der auf dem Stuhl sizet: Wer sizet aber darauf? Der Richter, den ihr ehedem in der Welt ermordet; Das wird euch eben dieses Angstgeschrey aus treten.

So wird es allen Gottlosen gehen, welche nicht an Jesum Christum haben geglaubet: Schmeichle sich ja kein erbarer, natürlicher Welt-Mensch hierbey, und dencke, so wird es nur den bösen Verächtern Gottes und seines Wortes ergehen, aber mir nicht; Ach Seelen, wo ihr nicht an Jesum gläubig werdet, wird es euch eben auch so gehen. Wendet ihr dagegen ein: Ich bin getauft; so antworte ich darauf: Das macht eben deinen Zustand gefährlicher, du hast in der heiligen Tauffe Gott Treue zugeschworen und dem Teufel entsaget, und nun hast du keine Tauf-Gnade mehr



mehr, bist meyneidig geworden, hast das herrliche Kleinod verlohren, dafür nicht Heyden, wohl aber du getaufter Christ, wirst Gott schwere Rechenschaft geben müssen. Sagst du, ich lebe doch nicht so sehr böß; Daß ich fromm wäre, kan ich zwar nicht sagen: aber ich gehe doch in die Kirche und höre Gottes Wort; Auf das erste antworte ich: Ach daß du kalt oder warm wärest, weil du lau bist, will dich Gott ausspeyen aus seinem Munde Apoc. 3, 15. Auf das andere dienet zur Antwort: Dein vieles Kirchen gehen macht dich recht halsstarrig in den Augen Gottes: Denn dencke selbst, wenn ein Bürger auf dem Rath-Hause alle Wochen seines Herrn Befehle vorlesen hörete, er würde ermahnet, gewarnet und gebeten nicht ungehorsam zu seyn und thäte doch nicht darnach, wolte sich nur mit den Anhören der Befehle behelffen; würde das seine Sache nicht schlimmer machen, daß er seines Herrn Willen gewußt und doch nicht darnach gethan? Das zeigt ja eben von deinem harten Herzen, wenn du des Jahrs 52. mal in die Kirche läuffst, lässest dich bitten und stehen, dich zu Jesu zu wenden, und du bleibest doch unbekehrt. Denckest du, das Abendmal werde dich besser machen, so erinnere ich dich an das Obige: Wer unwürdig isset, der ist schuldig. Lese dazu Ebr. 10, 29. wie viel ärgere Straffe wird der empfangen, der das Blut Jesu mit Süßen tritt? Die Bluts-Tropfen Jesu, die du in dein unrein Herz bey dem Abendmal genommen, werden einmal wieder dich schreyen und zeugen. Beruffe dich auch nicht auf dein Allmosen geben: Denn nicht mit Gold oder Silber sind wir erlöset, oder können uns in Him-



mel kauffen: Prüfe, wie viel Almosen du gegeben; Trägt es tausend Thaler aus? Meynest du für tausend Thaler dir eine Stelle in Himmel zu erkauffen? Blut zum Löse-Geld must du haben, sonst wirst du abgemiesen. 1 Petr. 1, 18. Prahle auch damit nicht, du verrägest dich mit den Nachbarn gütlich und friedlich, beleidigest kein Kind auf der Gassen, ach! höre, was ich darauf fragen will: Was hilft dir es kein Kind zu beleidigen, wenn du deinen Gott beleidigest? Was hilft das, Freundschaft mit Nachbarn haben und Feindschaft mit den lebendigen Gott hegen und ausüben?

Daß ich es kurz fasse, so lange du nicht wahrhaftig an Jesum Christum gläubest, so lange bleibest du ein zur ewigen Verdammnis verurtheilter Rebelle und Mörder, du magst übrigens ein ehrbarer Pharisäer, oder ein Sadducäer seyn: Denn darum habe ich eben die Haupt-Stücke genommen, weil man sich bey den andern faßt, wie ein Mal durch windet: Aber wilt du, o Mensch, nun so bleiben und verlohren gehen? Ich ruffe hierbey allen solchen Personen, von denen ich geredet habe das Wort aus Ezech. 33, 11. zu: Warum wollet ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

Gienge nun einem oder dem andern sein Gewissen auf, und er früge: Was soll ich thun, daß ich selig werde? so wolte ich die andere Wahrheit in Liebe anföhren, die viel tröstlicher ist, als die Erste; Denn mit der vorigen Wahrheit wolte ich Wunden fühlbar machen, mit der folgenden, wünschte ich sie zu heilen. O ihr aufgeweckte, bewegte und um eure Seligkeit bekümmerte Seelen, leset mit mir die schöne Wahrheit 1 Tim. 1, 15: Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort (eigentlich  
das



das Wort ist werth, daß man es annimt, und hält. Daß **Jesus Christus** gekommen ist, die Sünder, die groben, renomirte Sünder, selig zu machen. O ersteyende Worte! Höret es doch ihr Sünder, wer gekommen: **Jesus Christus** ist kommen: Vernehmet es doch, wozu er gekommen; Er ist kommen die Sünder selig zu machen; Bringet euch dieses nicht zu einer Aufmerksamheit? Wollet ihr wohl gerne etwas zu eurer Rettung hören? Wohero habe ich euch eine **Wahrheit in Liebe** vorgeleget, dabey manche möchten von der Gefahr ihres Zustandes, von der Nothwendigkeit anders zu werden überzeuget worden seyn: Jetzt will ich euch eine **Wahrheit in Liebe** vorlegen, dabey euch eure Herzen sollten lebendig und rege werden. Höret's ihr Sünder, ihr mögt seyn so alt, so groß, so vertieft, als ihr immer wollet, ihr habt einen Vater noch im Himmel, welcher euch noch will selig haben: Es ist ein **Jesus** gekommen vom Vater, welcher sich seine größte Freude daraus macht, euch zu retten; Bedencket es nur, was ihr vor einen **Gott** habt; Einen Gott, der in Ewigkeit an euch gedacht, und einen besten Vorsatz gefasset euch selig machen zu lassen; Der vor Grundlegung der Welt seinen Sohn zum Schuld-Opfer für eure Sünden bestimmet: In der Fülle der Zeit ihn selbst gesendet, unter das Gesetz gethan, Gal. 4, 4. und an ihm alle Sünden aller Sünder abgestraft: Dieser **Gott** ist euer Vater; Die Eingeweide seiner Barmherzigkeit wallen für Liebe nach euch, ihr Sünder: Eben, daß ihr so elend seyd, kräncket das Vater-Hertz, eben euer Jammer und Untergang sind ihm der große Schmerz, dieser Vater liebet die rebellische, ungehorsame, feind-

selige



selige Kinder so hoch, daß er seinen liebsten, seinen gehorsamen, seinen eingebornen Sohn gab; Abgefallene Kinder, ungehorsame Knechte, rebellische Unterthanen sollen geschonet, erkaufte, zur Seligkeit und Heyl gebracht werden; Jesus das liebste Kind Gottes, das Herz des Vaters muß dafür ein Mensch werden, aus dem Himmel von dem Thron seiner Herrlichkeit auf die Welt kommen, in Knechts-Gestalt dienen, endlich, als der aller Welt Sünde auf sich hat, mit vielem Blut vergossen, unter unsäglichen Schmerzen, am Creuz sterben; Gott lästet sein Kind würgen, daß die feindseligste Rebellen möchten ungestraft bleiben; Gott giebt uns das Herz der Liebe, ob wir ihn darum mögen, als einen guten Gott erkennen; Ehe das unselige Geschlecht sollte auf ewig verderben, muß Gottes Sohn in dem schmähligsten Creuzes-Tod sterben: thut das ein Bettler, daß er sein armes verachtetes Kind, für eines Edelmanns, Grafens Sohn an Galgen lästet hängen? Wer hätte es wagen dürfen, Gott um seinen Sohn zu bitten? Wäre es nicht die größte Verwegenheit, wenn ein auf den Tod sitzender Missethäter wolte verlangen, der König mögte seinen Cron-Prinzen für ihm an Galgen hängen lassen: was nie einem Menschen in Sinn gekommen, das that Gott, und schenkte uns seinen Sohn, der sollte für uns leiden und sterben; Was wilt du mehr haben? O Sünder, ist das nicht Überzeugung genug, daß dich Gott will selig haben. Beym Ezech. 33, 11. schwöret er bey seinem Leben, er wolle nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Wilst du doch sterben, da Gott deinen Tod nicht will? Wilt du sterben, da Jesus für dich gestorben, daß

du



du nicht sterben mögest, und das Vater-Hertz Gottes durch deinen Untergang in noch grosserer Bewegung setzen? Dieser Vater, den du so sehr beleidigest, ist durch Christum ausgesöhnet worden: Nun sehnet sich sein Hertz nach dir, drum wolte er dich gerne, als ein Kind und Erben bey sich im Himmel haben, und soltest du ihm die Freude machen und mit dem verlohrenen Sohn umkehren; Wilst du nicht o Sünder? du abtrünniges Kind, der Vater läset dich ruffen: Höre es doch, nicht der Richter läset dich citiren, nein der Vater läset dich ruffen, höre es doch, was ich dich soll in seinem Nahmen fragen, aus Micha 6, 3. Was hab ich dir gethan mein Kind, und womit hab ich dich beleidiget? das sage mir doch. Ich frage dich also: Hat dir denn dein Gott jemals was zu Leide gethan? Womit hat er dich beleidiget? Sage es doch, wenn du was weisst; Warum bist du denn abtrünnig worden? Warum wilt du denn abtrünnig bleiben, wilst du denn länger so hingehen? Ist kein verlohrener Sohn, ist keine verlohrene Tochter, die in ihrem Herzen dencke, ich, ich, will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen? Ist kein Sünder da, welcher das Geschenk Gottes will erkennen, und annehmen? Gott schencket euch seinen Sohn: Sünder greiff zu! Er schencket euch ja keine Kleinigkeit: Seinen Sohn, sein einiges Kind und mit ihm alles. Rom. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Wolt ihr doch so, boshaftig bleiben und JESUM, Himmel und alle Seligkeit nicht annehmen? Dieses ist ohnstreitig die grösste



ste Sünde, daß, da uns GOTT seinen Sohn schencken, höret doch, schencken wolte, mir ihn nicht einmahl geschenckt wollen annehmen! Ach ich flehe euch, ihr Seelen, verachtet den Reichthum der Güte GOTTES, die sich hierin zu Tage leget ja nicht.

Würde nun manches in eine Sorge für seine Seeligkeit gebracht, wolte umkehren, Jesum annehmen, so wolte ich solchen Seelen zu Liebe das vorangeführte Sprüchlein, die annehmens würdige Wahrheiten noch vorhalten: **JESUS CHRISTUS** ist kommen er ist gekommen die Sünder selig zu machen. Mercket, liebe Seelen, worin das tröstliche für euch enthalten; Es ist wahr, **JESUS**, heisset ein Heyland, weil er sein Volk seligmachen soll von oder aus ihren Sünden: aber es ist auch das wahr, **JESUS** konnte nicht **JESUS**, das ist unser Helfer, unser Mittler und Erreter werden, wo er nicht **CHRISTUS** wäre: Vieleicht habt ihr mehrmal davon gehöret, daß **CHRISTUS** oder **Messias** ein Gesalbter heisse, und **JESUS** zu einem Propheten, Hohenpriester, König, durch dieses Wort **CHRISTUS** ist gemacht worden; wollet ihr den Gebrauch dieses Wortes **CHRISTUS** nach seinem dreytachen Amt recht einsehen lernen; so wüßte ich euch keinen bessern Ort anzuführen, als den aus **1 Cor. 1, 30.** **CHRISTUS** sey uns von **GOTT** gemacht worden zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, zur Erlösung: In diesem lieget der Gebrauch des Wortes **CHRISTUS**, in diesem lieget das tröstliche für alle Blinde, Ungerechte, Unreine gefangene Sünder; Wenn ich nun vorhero habe gesagt; **JESUS** könnte nicht unser **JESUS** oder Heyland werden, wenn er nicht **CHRISTUS** dabey wäre; so ist dieses



dieses meine Meynung: Wenn uns **JESUS**, als ein Prophet oder unsere Weisheit nicht lehrete, wenn sich **JESUS**, als Hohepriester nicht selbst für uns geopfert hätte, und er unsere Gerechtigkeit geworden und uns zum Volck des Eigenthums geheiligt, wenn er nicht, als König herrschte, uns beschützte, in sein Reich und auf seinen Thron nähme, wie könnten wir eine Erlösung aus der Hand unserer Feinde hoffen? Mercket ihr nun, wie dieser Spruch das dreifache Amt **JESUS** enthält? Wenn es nun vorhin geheissen: **JESUS** Christus ist gekommen; so wisset ihr Seelen **GOTT** hat euch **JESUM** zum Christ gesalbet, nach seiner menschlichen Natur mit dem heil. Geist Ps. 45, 8. und ihn euch zur Weisheit gemacht, zu einem Propheten, in dessen Schule ihr gehen sollt und den Weg zur Seligkeit lernen; Dieser Lehrer kan euch das Herz **GOTTES** des himmlischen Vaters recht aufschließen: Joh. 5, 20. dieser kan euch den Weg **GOTTES** lehren, wie ihm selbst die Pharisäer Zeugnis gaben: Matth. 22, 16. Dessen Worte sind Geist und Leben. Joh. 6, 68. Alle andere menschliche Lehrer können einem zwar Wahrheit sagen, aber die Kraft sie zu verstehen, aus zu üben, können sie einem nicht geben; **JESUS** aber kan uns beydes: Er giebet den Einfältigen, unmündigen die Kraft das zu verstehen, was denen Weisen und Klugen dieser Welt verborgen ist; Fraget ja nicht, ob ihr zu ihm dürft gehen? Er ruffet euch Matth. 11, 28. selbst zu sich, Kommt her alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten, lernet von mir: und Joh. 6, 37. versichert er; Wer zu ihm Kommt, den wolle er nicht hinaus stossen. O so tritt nur hinzu: Er ist der **Advocat**, welcher deine  
schlim-



Schlimme Sache in Gerichte Gottes selbst geführt, der wird dich am besten unterrichten, wie du es machen soltest, daß du selig wirst.

Soll ich dir es einfältig sagen, wie du es machen sollst bey Jesu, der Weisheit, dem rechten Propheten; so wisse, diesen Jesum findest du überall: Bist du also unwissend, weißt es nicht, wie du dir rathen sollst, so falle vor Jesu hin, es sey wie es seyn möge, und klage ihn, wie du weißt und kanst, daß du so verdüstert, so blind seyst: Bitte ihn, er wolle dir nicht allein deine Sünden aufdecken, sondern auch das rechte Mittel ihrer los zu werden entdecken; Bete, so du sonst nichts weißt: Herr Jesu! ich möchte gerne selig seyn und weiß nicht, wie ichs mache; Ach liebster Heyland rathe zu, wie fange ich es an, daß ich die Sünde von mir thu und selig werden kan: Sey versichert, wenn es dir ein rechter Ernst ist, dieser Jesus wird dich, als ein Prophet in seiner Weisheit recht gründlich unterrichten, wie verdamulich die Sünden, wie gefährlich dein Zustand, wie nöthig sein Blut, wie mitleidend sein Herz, wie verfühnt der Vater, wie groß die Seligkeit in Himmel, wie leicht, wie bald, wie gewiß du könnest Gnade haben: Frage ihn nur in allen Stücken um Rath, wo du nicht zurecht kommen kanst, du solst erfahren, Jesus giebt dir nicht nur Rath, sondern er ist selbst die Kraft, womit du dem Rath folgen könnest: Dieser allwissende Prophet, Jesus, deine Weisheit wird dir auch die künftige Begebenheit gar deutlich prophezen. z. E. Du müßest durch viel Trübsal in das Reich GOTTES gehen, aber, es gienge zu einem Reich, ja selbst zum Reiche Gottes; Du würdest noch manchen Kampf zu kämpfen haben; Aber es ste  
he



he auch eine unverwelckliche Krone darauf; Kurz. **J**esus deine Weisheit, dein Prophet wird dir alles, was dir zum selig werden nöthig ist, gründlich und deutlich und Herz bewegend lehren; Bleibe nur dabey, daß du mit der Bibel oft zu **J**esu gehest, das ist, wenn du einen Vers, ein Capitel wilt lesen, erst mit deinem Herzen zu **J**esu aufsteigest, betest: Mein Prophet, lehre mich diese Wort recht verstehen und zum besten meiner Seelen anwenden; Merckest du nun, wie tröstlich dieses sey: **J**esus der Christus ist kommen und lehret mich, als Prophet, wie ich soll selig werden?

Du kanst und mußt ihn aber noch weiter, als deinen Hohenpriester ansehen und gebrauchen lernen, zur Gerechtigkeit. Hat dir Christus, als ein Prophet deine Sünden gezeigt und die Nothwendigkeit eine Zahlung darüber zu haben, so wird er dich gewiß auch auf seine Gerechtigkeit gewiesen haben: Es hat **G**ott selbst nach dem vorigen Spruch **J**esum uns zur Gerechtigkeit gemacht; Siehe, Seele, dein Hoherpriester **J**esus Christus gieng nicht mit Bocke und Kälber Blut in das Heiligste zu **G**ott, die Welt zu versöhnen, sondern mit seinem eigenen unschuldigen Blut, da hat sich Christus als das Lamm ohne Fehl oder Wandel durch den ewigen Geist **G**OTT geopfert. Ebr. 9, 14. Das gieng nun so zu: Der **H**err warf unser aller Sünde auf ihn Esa. 53. 6. **J**esus sollte das Lamm Gottes seyn, welches der welt Sünde trüge und weg trüae Joh. 1, 28. Ja **G**ott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht. 2 Cor. 5, 20. **J**esus wurde im Gericht Gottes, als der Sünder von allen Sünden, die in der Welt geschehen sind, und noch geschehen, angesehen und abgestraft.



strafft. Ef. 53, 8. Da mercke nun, Seele, wie JESUS deine Gerechtigkeit worden; JESUS hat alle Sünden auf sich genommen, daß er den Vater dafür wolte befriedigen; Da fehlt nun keine grosse schändliche Mordthat, Gottes Lasterung, Sodomiteren ic. es fehlet auch kein einiger böser Gedanke, Lust, Begierde, welche JESUS nicht sich zurechnen lassen. Da er nun alle Sünden aller Menschen, verstehe es wohl, alle Sünden aller Menschen, die gelebet, jetzt leben, und wenn die Welt noch 100000 Jahr stehen solte, leben werden auf sich genommen, sich damit, als Bürge und Mittler in das strengste Gerichte Gottes gegeben; so ließ er nun alle Straffen aller Sünden über sich ergehen: Da ist nun keine einige Sünde ungestraft, unbezahlt, ungebüßt hingangen; Da mußte JESUS Blut schwoizen, seine Seele wurde betrübt bis in den Tod, er solte das ganze Gesetz erfüllen; Es war nur noch übrig Gallen und Essig zu trincken: er konte nicht sterben, bis auch dieses erfüllt war. Da hat es JESUS nun so weit gebracht, daß er am Creuz vor seinem Ende schreyen konnte: Es ist vollbracht. d. i. wie es Paulus Ebr. 10, 14. so herrlich erkläret, er hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiligt werden: Wert er nun aller Menschen Sünden völlig gebüßet, Gott dem Gerechten durch Thun und Leiden ein völliges Genüge geleistet, mit seinem Blut, als des theuren Lösegeld uns käuflich und gerichtlich los gemachet; so war es unmöglich, daß JESUS, solte von Gott gefangen im Tode gehalten werden, sondern zum Beweis, daß dieser Bürge bezahlet und ihm völliges Gnügen geleistet, hat er ihn auferwecket und aufgelöset die Schmerzen des Todes Act. 2, 23, 24. und ihn zu seiner Rech-

ten



ten gelehret, zu einem Herrn und Christ gemacht v. 36. Nun stellet uns Gott diesen Jesum in Blut, als den Gnadenstuhl, und bietet uns die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt dar; Höre also, Sünder, wilt du selig werden; so brauche Jesum, als deine Gerechtigkeit, als den Hohenpriester, der für dich sich selbst geopfert zu einer Gabe, die du Gott bringen kannst zur Bezahlung deiner Sünde; Fasse doch dieses wohl, daß du keine einige Sünde büßen und bezahlen kannst und sollst, sondern sie hat Jesus im Gerichte Gottes ganz auf ewig losgebürgert: Dahero, wenn der Teufel kömmt und hält dir deine Sünde vor, will dich das Gesetz verdammen, machet dir dein Gewissen bange, kommt dir Gott, als ein gerechter Gott, als ein verzehrendes Feuer vor; o so gehe zu Jesu, falle vor ihm nieder, sage ihm, was du gehöret, gelesen, er dich selber, als Prophet, gelehret, daß alle Sünden bezahlet wären; Klage ihm, daß du das nicht glauben noch dich nicht darauf verlassen kannst; Bitte ihn um den Glauben und sein ganzes Verdienst, daß er dir durch seinen heiligen Geist die Krafft und die Gnade schencke, überzeugend zu glauben, auch alle deine Sünden wären in das allgemeine Lösegeld eingeschlossen, auch du ungerechter, werdest um des Gerechten willen in göttlichen Gerichte für gerecht erklärt; Der Vater könne, wo du Jesum im Glauben fasset dich nicht um einer eigenen Sünde willen straffen, weil er den Bürgen Jesum um alle gestraft. Denn dencket selbst nach: wenn ich einem 1000 Thaler schuldig wäre, und ein barmherziger Mann würde Bürge und bezahlte es an meiner statt; solte wohl dem Mann, welcher das Geld geliehen auch von mir nur einen Dreyer fordern können? Man könnte einen solchen einer Ungerechtig-



Feit beschuldigen, wenn er wolte es noch mahls fordern :  
 Siehe so ist's; Es ist alles Versöhnet in Himmel und auf  
 Erden durch Christum : Col. 1. 20. Ketterire dich als  
 so nur zum dem von GOTT dir dargestellten Gnaden-  
 stuhl, appellire auf deinen Hohenpriester ; Beruffe dich  
 auf seine vollgültige Gerechtigkeit; Nimm des Zöllners  
 Worte und sprich seufzend mit des Zöllners be-  
 drängten Herzen aus : O GOTT um des Gnadenstuhls  
 und des gerechten JESU willen, GOTT, sey mir Sünder  
 gnädig : sprichst du, ja ich kan nicht einmahl beten : O  
 Seele ! Du hast einen Hohenpriester bey GOTT, der  
 bittet immerdar für alle, die durch ihm zu Gott  
 Kommen wollen Ebr. 7, 25. Glaube, wann es dir  
 Ernst ist, und du fällst auf deine Knye, willst nun beten,  
 kanst aber für Bedrängung des Herzens nicht : Dein  
 Hohenpriester schreyet für dich, vertritt dich bey dem Va-  
 ter, sein Blut redet für dich, alle Tropfen schreyen Gna-  
 de : JESUS dein Hohenpriester zeigt sein Blut, seine  
 Wunden, sein ganzes Verdienst, welches dir, Sünder,  
 zu Gute geschehen ; Es wird heißen : Vater ! nun komt  
 eine Seele, die wolte gerne selig seyn, spricht dich um  
 das Blut der Versöhnung an, wolte dich gern zum ver-  
 söhnten Vater haben ; Ich habe doch auch für die Seele  
 bezahlet, um meiner Genugthuung, um meines Ver-  
 dienstes willen sey ihr gnädig, und drücke ihr das Siegel  
 auf das Herz zur Gewißheit und Freudigkeit, daß ihr  
 alle Sünden um meines Blutes willen ganz auf ewig  
 vergeben : Merckest du nicht, o Seele, was du an  
 Christo als deinem Hohenpriester hast ? Tritt, ich  
 bitte noch mahls, hinzu mit allen deinen Sünden, suche  
 bey JESU dem mitleydenden Hohenpriester Hülff und  
 Ruh



Ruh: Gieb nur diesem Advocaten und Fürsprecher der  
 schon den ganzen Proceß glücklich ausgeführt alle  
 deine Sünden über; Kommt der Teufel, denke, dem  
 habe ich nicht gesündigt, der kan mir nichts vergeben,  
 GOTT habe ich gesündigt, und das hat JESUS völlig  
 bezahlt; kommen alle Sünden, grosse Sünden, Himmel  
 schreyende Sünden setze bis nach Gottes Wort veste:  
 JESUS habe alle, alle bezahlt; Hättest du JESUM im  
 Glauben gefaßt, so könnte der Vater nicht, es wäre ganz  
 unmöglich er müste ungerecht werden, er könnte dich nicht  
 um einiger einzigen Sünde strafen; Daher laß doch  
 das einige und Nothwendige seyn, so wie du bist, zu JE-  
 su deinem Propheten, zu JESU deinem Hohenpriester  
 und seiner Gerechtigkeit zu stehen, und bey dem Füßen  
 JESU liegen geblieben, als ein Gottloser i; Bekänn-  
 nis und Gefühl, und nicht anders Gnade haben wollen  
 als ein Sünder, aber sich recht daran geklammert;  
 Herr JESU! du hast bezahlt, du hast mich versöhnet,  
 du hast eine Erbsung erfunden, laß sie mir zu statten  
 kommen, gieb mir den Glauben an dich, das Lamm  
 Gottes, höre nicht auf, wenn du nicht gleich erhöret  
 werdest, suche nur in einer beständigen Sehnsucht nach  
 der Besprengung des Blutes JESU zu bleiben, schreye  
 nur JESU mit den inwendiaen Geschrey des Herzens oft  
 und beweglich an: Mein Hoherpriester, mein Advocat  
 führe du meine Sache, daß ich Siegel und Versiche-  
 rung des heiligen Geistes in das Herz bekommen möge,  
 meine Schuld sey mir vergeben, ich hätte als Kind  
 und Erbe Theil an jenem Leben, das wüßte und glaubte  
 ich festiglich; So gebrauche JESUM als Hohenprie-  
 ster, der sich für dich gegeben, jetzt für dich betet, so wird  
 es erst recht tröstlich werden. JESUS Christus sey  
 gekommen.



Um in dieser Sache bald zu Ende zu kommen, will ich das übrige, was von Heiligung und Erlösung noch zusagen wäre, weglassen und darauf kommen, wie **Jesus Christus** kommen sey, die **Sünder selig zu machen**, ach was suchet **Jesus**? die Heiligen, die Gerechten die Starcken? Nein **Jesus** suchet die groben Sünder; O hier geräth mein Herz in die innigste Sehnsucht, daß ich doch den Seelen, welche sich hier, als gottlose fühlen und ansehen, mögte das Wort recht an das Herz reden können!

**Jesus** ist kommen, ach höret's ihr Sünder!

**Jesus** ist kommen mit Wasser und Blut.

Schauet der Bürge verschuldeter Kinder

Lasset sich würgen uns allen zu gut

Macht aus Gottlosen, gottselige Kinder;

**Jesus** ist kommen ach höret's ihr Sünder!

**Jesus** ist kommen **Jehova** ist Hirte,

Welcher sein Hirten Amt treulich verwalt,

Für euch Verlohrne, Verwundte, Verirrte

Hat ihm die Liebe das Herze gespalt,

Daß er euch ewig mit Leben bewirthe:

**Jesus** ist kommen **Jehova** ist Hirte!

Eben euer Jammer trieb **Jesus** aus dem Himmel;  
Eben darum, weil ihr solt ewig in der Gewalt des Teufels bleiben, trat **Jesus** in das Mittel, gab Blut und Leben für euch her, und erkaufte euch **God** mit Blut  
1 Petr. 1, 18. Apoc. 5, 9. Lieben Seelen, wären keine Sünder auf der Welt gewesen, hätte kein **Jesus** kommen



men dürfen. Es stehet da mit ausdrücklichen Worten; **JESUS** Christus sey kommen die Sünder selig zu machen: Nun wo sind welche? wo stehen hier die grossen Sünder und Sünderinnen? Höret ihr es nicht, euch, ihr Sünder, suchet **JESUS**, euch ihr Sünder will **JESUS** selig machen, für euch Sünder hat ihm die Liebe das Herze gespalte und der Zorn **OTTES** Blut ausgepresset; wollet ihr das alles umsonst seyn lassen? Sünder wollet ihr schwachen, und es gar nicht achten, daß des Lammes Blut in so vielen wället (die auch tode Sünder gewesen, und die, als Sünder, Blut lebendig zu werden bekommen) und der Ruf erschallet: Sünder seyd so gut und ergebt euch doch diesem Sünder Heyland, eurem Lebens Fürsten, stillt ihm doch sein Dursten? Seyd gebethen und gesiehet, Sünder, **JESUS** will euch selig machen, lasset es geschehen, daß er iht in eure Herzen kömmt und da es rege machet; Sünder seyd so gut und nehmet den **JESUM** an, den euch **OTT** als **JESUM** mit Blut und als eure Gerechtigkeit vorgestellt und ansiehet; Sünder, ich bitte euch an **CHRISTUS** Statt, lasset euch versöhnen mit **OTT** und lasset euch den feindseligen Sinn nehmen. Sünder lasset den **HERREN** **JESUM** nicht umsonst gekommen seyn; Er hat Blut und Wasser vergossen, euch von Sünden zu reinigen; Er hat roth und weisse Kleider der Gerechtigkeit, euch in priesterlichen Schmuck gewaschen den versöhnten Vater darzustellen; Er hat einen Thron und Kronen auf das Ewige erworben; Er theilt das Erbe euch mit **Rom. 8, 17**. Er will euch so gar auf seinen Stuhl sitzen lassen. **Apoc. 3, 21**. Sünder, wollet ihr euch nicht erbitten lassen, und wollet ihr nicht so gut seyn dieses Blut **JESU** zuhohlen, diese priesterliche



Kleider euch anlegen zu lassen? Wollet ihr den Vater nicht die Freude machen und euch von Jesu, als gewaschene und versöhnte Kinder zu führen lassen? Wollet ihr nicht die Güte haben und das Erworbene annehmen? Wollet ihr nicht das ewige Reich, die unverwelckliche Krone geschenkt annehmen? Ist euch das Erbe Jesu nicht zu gering, seyd so gut und nehmt es Lasset euch erbitten, und setzet euch zur Freude des Vaters, zur Ehre des Sohnes mit auf den Thron!

Was fühlet ihr nun dabey in euren Herzen? Kommt euch aar kein Verlangen darnach an? Sprecht ihr: die Gnade ist für mich zu groß, ich bin noch ein verdammens-würdiger Wurm! Fühle lauter Fluch und Sünde! Ich höre wo anders hin, in die Hölle! Ja wohl, Seele, du gehdrest in die Hölle! Ich gestehe dir das übrige alles zu: Aber höre doch; Jesus Christus ist kommen die Sünder selig zu machen: Du wärest also die rechte Person, an der könnte er seine Heylands Gnade Krafft der Versöhnung beweisen; Dir, der du in deinem Blute liegest, spricht er zu: du solt leben; Gegen dir, du Kind der Verdammis, das an dem Rand der Hölle stehet, breiten sich seine Arme aus, über deinen Jammer bricht ihm sein Herz, es wallen ihm die Eingeweide der Barmherzigkeit; Verfluchungs-würdiger Sünder, hier ist Jesus, der ein Fluch für dich am Creuze geworden Gal. 2, 13. wilt du ihn nicht, als deinen Seegens-Mann ergreifen? Verschuldeter Sünder, hier ist das Löse-Geld Jesu zur Bezahlung aller deiner Sünden, 1 Petr. 1, 18. wilt du es nicht in Glauben annehmen? Besudelter und unflätiger Sünder, hier ist Blut und Wasser zur Besprengung  
und



und Reinigung deines Gewissens von den todten Wer-  
cken, Ebr. 9, 14. Blosser verarmerter Sünder, hier sind  
die Kleider des Heils, hier ist der Reichthum JEſu, wel-  
cher um deinet willen arm worden, auf daß du durch  
seine Gnade reich werdest 2 Cor. 8, 9. Mühseliger und  
beladener Sünder, hier ist JEſus, welcher als das  
Lamm Gottes deine Sünde getragen Joh. 1, 28.  
Matth. 11, 28. komme zu ihm, er will dich erquickten,  
du sollt Ruhe finden für deine Seele. Krancker und  
verwundeter Sünder, hier ist die beste Arzney, die  
Quint-Essenz des Blutes JEſu Christi für dich bereit  
gemachet Sterbender Sünder, JEſu ſchon  
einmal für dich gestorben, warum wilt du ster-  
ben und ohne Noth verlohren gehen? Ezech. 33, 11.  
falle, als ein Todter zu seinen Füſſen, er machet dich ge-  
wiß lebendig; Und höre nur noch zulezt, wie dich JE-  
sus will selig machen; Er will dich nicht allein aus der  
Obriegkeit der Finsternis erretten sondern auch in sein  
Reich verſetzen. Col. 1, 13. Aus einem Kinde des Teu-  
fels, sollt du ein Kind Gottes werden, Act. 26, 18.  
Statt der Träbern dieser Welt, sollt du das Fleisch JE-  
ſu, das Blut JEſu Joh. 6, 51. nicht nur im heiligen  
Abendmal, als eine Lebens-Speiße genießen, sondern  
du sollt auch bey der Hochzeit des Lammes mit zu dem  
ewigen Abendmal gezogen werden. Apoc. 1, 9. Auf  
ewig sollt du es vollkommen selig haben, aufewig sollt du  
als Priester und König vor Gott bleiben. Apoc. 1, 5.

Zu was geschlehet schon hier in der Welt? Es blei-  
bet dabey, die arme blinde Welt maag es für melanco-  
liſches, elendes, niederträchtiges Weſen halten ein  
von JEſu ganz geretteter Sünder weiß, das Reich Got-  
tes ſey Friede in dem heiligen Geiſt; Er weiß, daß kein



Nidel höher und beständiger seyn kan, als von GOTT gebohren zu seyn; Er begehret der Welt ihre Viehische Lüste nicht mehr; Lasset den Welt-Schweinen ihre Eräbern, setzet sich zu JESU blutigen Wunden und laßet da seine Seele im Glauben.

Ich setze also zum letzten mal an euch, Sünder, JESUS ist gekommen, euch als Sünder selig zu machen, wollt ihr euch nicht selig machen lassen? Habt ihr nun die geringste Begierde, so wisset, das schwächste Glaubens Dürsten hat schon ein frey Geleit zu JESU offenen Seit; Ja die nur dürsten wollen, auch denen kommt gequollen, der Blut- und Wasser-Ström. Es heißt: Wer will der kommt. Umsonst, umsonst kan man hier haben, die Buß und Glaubens-Gaben, kommt alles ist bereit. Sorgt nicht ob ihr werdet vor ihm kommen; Höret es doch noch einmal: Wer zu mir kommt, spricht JESUS den will ich nicht hinaus-stossen. Joh. 6, 37. Denckt auch nicht, wie thue ich Buße? haltet die Aenderung des Sinnes nicht vor eure Pflicht, die ihr üben solt, sondern nur für eure Gabe, die ihr bey JESU suchen, euch von JESU erbitten solt: Denn GOTT hat JESUM zu einen Herrn und Christ gemacht, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden, Apostel. Ges. 5, 31. Also kommt und hohlt die Gaben ab, JESUS wartet sehnlich auf euch: Mein Herze walle für Begierde, daß ihr doch kommen möchtet, wie mag JESUS Herze erst brennen vor Sehnsucht und Verlangen? Ach so komme doch, wer Sünder heißt, und wen sein Sünden-Greuel betrübet zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebt, wie, wolt ihr euch im lichten stehen, und ohne Noth

ror



verlohren gehen, wollt ihr der Sünden länger dienen, da er **Jesus**, zu retten euch erschienen? O nein, verlaßt die Sünden-Bahn. Mein **Heyland** nimt euch Sündler an.

Dieses wären die Wahrheiten, welche ich der ersten Gattung von Personen vorhalten wollen, damit ich dem Seelen, auch die Wahrheit und Liebe sage, welche **Jesus** suchen und lieben, theils Gnade in den Wunden **Jesus** gefunden, theils nach Gnade hungern und verlangen; so will ich zum Beschluß diese gedoppelte Frage thun: 1. Habt ihr auch Einigkeit und Innigkeit unter einander? 2. Wachset ihr auch an dem Haupt **Jesus** in allen Stücken zu einer männlichen Grösse?

Was die erste Frage anbetrifft, so deucht mich, weil ich doch die Wahrheit sagen soll und will, Einigkeit habt ihr zum Theil noch, aber die rechte Innigkeit mag fehlen. Vor allen werde ich nur erklären müssen was ich durch die Innigkeit verstehe: Mercket lieben Seelen! man gehe so miteinander um, redet von guten Sachen, betet auch wohl mit einander, hat eben keine Niedrigkeit gegen einander, man kennet doch aber einander nicht recht, man trauet einander nicht völlig; Es ist nicht ein Herz und eine Seele: Man verspühret keine innige Freude und loben, wenn es den andern wohl gehet: Man hat kein herzliches Mitleiden und Erbarmen, wenn dem andern etwas fehlet, drücker, plaget: Ist man einander aus den Augen, so ist man auch einander aus dem Herzen: Innigkeit des Herzens ist bey mir der Zustand, wenn Seelen so mit einander nach ihren Gemüthern vereinigt sind, daß wenn eines vor **Gott** im Gebeth kommt, ihn die andern mit am Herzen liegen, und er für sie herzlich betet, wenn sich solche nur einander nennen hören sich schon etwas in dem Herzen reget, von Wünschen und Gebet, daß es doch dem oder jenen rechtwohl gehen möge; Sehen sie einander von weiten, so entsethet eine Freude, ein Vergnügen, ein Verlangen, daß **Jesus** dem oder jenen auch jezo nahe wäre, und ihn segnen wolle! Kommen sie zum Besuch oder sonst zusammen, so ist



es nicht anders als kämen glüende Kohlen zusammen, welche eine heisse Gluth ausmachen; Liebe, Einigkeit, Ehrerbietigkeit, kurz ein Sinn hält sie zusammen; Kein Reid, kein Streit, Verdacht und Partbeylichkeit kan da aufkommen; Da siehet man mehr auf die Gnade, welche die andern haben, als auf die Gebrechen und Fehler welche sich zeigen; Einer hält den andern höher, als sich selbst; Man erfreuet sich über die mannigfaltige Weißheit Gottes, daß er diesem diese Gabe, einem andern wieder eine andere gegeben. Und daß ich alles mit einer biblischen Stelle ausdrücke, gehet es so wie Paulus Col. 3, 12, 16. will haben: So ziehet nun an, als die auserwehlten Gottes, heiligen und geliebten, herzliches erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult: Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander; so iemand Klage hat wieder den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe: und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und wie es in dem schönen Liebe ausgedrucket wird: Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kan Herzen erkennen, wir dürffen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichter-lob brennen. Will man mehr

Sprüche



Sprüche haben, daß die Sache in Gottes Wort gegründet,  
 so nehme man aus den A. T. das Exempel Josephs Gen. 50.  
 des Jonathas und Davids 1 Sam. 18, 1. Aus dem neuen  
 Testament der Maria und Elisabeth Luc. 1, 41. Der Jünger  
 Act. 4, 32. Des Pauli Phil. 1, 34. 27. 1 Thess. 2, 8. 17. Eph.  
 1, 15. 16. Nun frage ich aber nochmals: siehet es unter uns  
 auch also? Der Teufel, als ein Geist der Uneinigkeit ist heut  
 zu Tag zum zerstreuen recht ausgegangen; Raun haben sich  
 hier und da etliche aufgemacht, welche in Eifersucht, Liebe, ohne  
 Argwohn suchen einander zu reizen und in Christenthum zu  
 fördern; so steckt sich dieser Zerstreuer dahinter und trennet  
 sie; Auf was Art, habe ich oben schon angeführet: Jezo  
 sage ich weiter nichts anbey, als die scheinliche Bitte: Ent-  
 schliesset euch doch heute noch um die Gnade der Einigkeit  
 und Innigkeit bey Gott ernstlich zu beten; Euer Jesus  
 hat euch in seinen hohenpriesterlichen Gebet Joh. 17, 20.  
 schon vorgebetet: Ich bitte aber nicht allein für sie,  
 sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich  
 glauben werden; Ihr würdet also keine Fehl Bitte thun.  
 Ich sage aber mit gutem Bedacht: Die Gnade solt ihr euch  
 ernstlich ausbitten: Denn wenn nun einige dächten, gut,  
 ich will mit diesen und jenen künftig recht einig und innig  
 leben, und er bekäme keine Gnade dazu, so würde es ein Ge-  
 danke seyn, der bald verrauchet; Der Teufel würde so viele  
 Bedenklichkeit, Hindernisse, argwöhnliche Gedanken in das  
 Herz werffen, daß man bald die Sache wird wieder liegen  
 lassen: Es ist Gnade, daß wir können mit einem Sinn und  
 Herzen mit einander um gehen; Und, weil sich der Feind  
 so sehr widersezt solche Vereinigungen der Herzen zu stören;  
 so habe ich gesagt, man müste recht ernstlich dargegen beten.  
 O ihr lieben Seelen, wie grossen Abbruch würde dem Reich  
 des Teufels geschehen, wenn ihr würdet näher zusammen  
 treten, einen Bund mit Gott errichten, euch von nun an die  
 Wahrheit in Liebe besser zu sagen? Zwanzig können doch mehr  
 beten als einer; Besetzt einer würde angefochten, käme in  
 Noth, solte Gott durch seinen Geist nicht die andere aufruf-  
 fen für solchen Nothleidenden zu beten, solten nicht die 19.  
 vor Gott treten und den 20ten los beten? Ich habe auch aber  
 bezeuget, daß, wenn ein Häuflein geschlossen ist, und in Liebe  
 und Einigkeit und Innigkeit des Herzens suchen einander



zu fördern, auch dabey ein Licht der Welt, und ein Salz der Erden zu werden, die Welt zwar dagegen wü-  
 ter und tobet, aber es ist nicht anders, als bläst der Wind  
 in glühende Kohlen, machet das Feuer größer, es bricht aus,  
 ergreiffet noch mehr Herzen, ist das nicht ein herrlicher  
 Vortheil? Bedencket über dieses: Ein Glied von einer  
 Ketten kan ein klein Kind nehmen und weit schleudern;  
 Aber eine von vielen Gliedern zusammen gefügte Kette  
 wird ein starker Mann nicht allzuweit schleudern: Ist die  
 Kette an Fels angeschlossen, muß er es wohl bleiben lassen  
 weder ein Glied noch die ganze Kette weg zu schleudern.  
 Gewiß ihr Seelen, vereinigt ihr eure Herzen und schliesset  
 euch an Jesum den Fels des Heils feste an; ihr solltet  
 erfahren, kein Glied von euch würde Schaden leiden: Blei-  
 bet ihr aber getrennet, so werdet ihr selbst gemercket haben,  
 es schläft einer nach dem andern ein, und im Schlaf erha-  
 schet sie der Hölliche Wolf und tödtet sie.

Wohlan! alle die ihr es redlich meinen wollet seufzet  
 sogleich in eurem Herzen: Herr Jesu! erfüll mit dei-  
 ner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Herz, Muth  
 und Sinn, eine brünstige Liebe entzünd in ihnen  
 und uns allen! Jesus wird Barmherzigkeit an uns  
 thun und die Glieder wieder vereinigen die getrennet, und  
 einrichten, welche verrencket waren.

Zu dieser innigen Vereinigung, würdet ihr bald, ge-  
 wiß und leicht gelangen, wenn ihr eure Herzen zu Werk-  
 stätten des heiligen Geistes hergäbet, daß er darin das Bild  
 Jesu verklären und anrichten könnte; Wenn ein jeglicher  
 voll von der Liebe Jesu Christi ist, wenn ein jeder voll von  
 Glauben, Freude, Kraft und göttliches Ernstes wird, wenn  
 ein jeder die erbarmende, langmüthige, zarte Liebe Jesu ge-  
 gen das Kraunde, Schwache, Sterbende bekommt,  
 alsdenn wird ein Zusammenschluß der Gemüther seyn.  
 Denn, wo man nicht bey dem eigenen Herzen anfangen will,  
 siehet nur immer auf andere, neidet sie, daß sie weiter gekom-  
 men, schilt auf sie, wenn sie so schläfrig bleiben, meidet sie,  
 wenn es nicht fort will, wie wir es haben wollen, da ist an kei-  
 ne



ne Vereinigung der Herzen zu gedenken: Dahero suchet erst Gemeinschaft in Jesu, es wird nicht fehlen, daß er nicht sollte euch auch in eine Gemeinschaft des Geistes bringen, welche dauerhaft, und zur wahren Förderung des Christenthums, so nöthig, als nützlich ist; Stehet aber alsdenn einander nicht im Wege, wenn Jesus eure Herzen zu einem Zweck will ernstlich und vereinigt machen.

Vielleicht sind manche da, welche bishero wieder einander Argwohn, Widerwillen u. Haß gehabt, und sind eben dadurch von einander getrennet worden und geliebet, haben sich bishero an einander gestossen, sich mit allerhand ihnen selbst lästigen Dingen getragen und ein unruhiges, widerwilliges Herz gehabt; Solche Seelen bitte herzlich sich mit allen dem Zeug zu Jesu Füßen hinzuverwerfen, und ihn zu bitten, daß er es wegnehmen wolle: Aber es wird auch nöthig seyn, daß solche Seelen, welche wieder einander etwas gefasset, und geheget zu einander selbst gehen und einander es abbitten, sich mit einander auf das neue vor Jesu niederwerfen und einen Bund mit ihm und auf ihn errichten: Freylich weiß ich wohl, daß das blöde, auch eigensinnige, hochmüthige Herz nicht gern daran will, zu dem andern zu gehen; man muß aber einmal durchbrechen, man muß es auf Jesum wagen: Wie ich denn solchen Seelen rathen wolte, ehe sie zu einander giengen, nicht nur ihre Herzen in die rechte Fassung setzen zu lassen, und sich mit Gedult, Sanftmuth und Liebe recht zu rüsten; sondern auch für diejenigen, zu welchen man gehen wolte recht angelegentlich zu bitten, daß ihnen Jesus das Herz ewolle zu bereiten, damit wenn man zu ihnen käme, man schon ein solch Herz finden könnte, wie man es wünschte, das nemlich Wahrheit und Liebe höret und auf nähme. Seyd versichert, daß Jesus es mit euch noch herrlich würde gehen lassen; Er würde sich eine Gemeine samlen, welche auf ihn den Fels erbauet, sich und andern zum Segen und Wachsthum wäre; Und wie groß solte meine Freude seyn, wenn dieses einfältige Wort auch dazu etwas beygetragen hätte?

Ich sollte nun zuletzt die andere Frage auch noch in etwas erläutern: allein, weil ich von dieser Sache nach Anleitung der übrigen Textes Worte: **Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus,**



in einer besondern Predigt habe gehandelt, so will nur von Grund der Seelen wünschen, daß wir alle, als lebendige Reben in den Weinstock Jesum eingepfropfet mögen viele und reiffe Früchte auf das ewige Leben bringen! Amen!

Herr Jesu! zu dir wende ich mich und bitte um die Verherrlichung deines Nahmens willen, du wollest einen gewissen und bleibenden Segen auf diese Blätter legen: Bewege doch dadurch die Herzen aller derer, die sie lesen möchten, zu einer ernstlichen Prüfung, ob sie bishero Wahrheit und Liebe gesucht und aus geübet: Mein Jesu wie viele möchten sich bestraft finden! Ach vergieb, was hierinnen gesündigt worden uns und allen, die dich mit mir darum mögen anflehen: Schencke uns doch deinen Jesus Sinn, deinen göttlich guten Eyser für die Ehre deines Vaters, deinen ganzen Ernst den Willen deines Vaters an dir und andern zu vollbringen, dein einig erbarmendes Hertz gegen das Krancke, Schwache, blinde: O du lieber Herr Jesu Christ mache uns grade, grade so wie du bist. Laß dir auch du Sünder Freund! hiermit ins besondere die Seelen vorgetragen seyn, zu denen es ehedem geredet worden. Hast du das selbigemal etwas in ihren Herzen gewürcket setze es fort, brauche diese Wahrheiten als Oel in das Feuer zu gießen, welches du in ihren Herzen angezündet, das erhöre und lasse alles wohl gelingen, Amen!

Etliche Druck-Fehler.

- pag. lin. 8. 9. ließ an statt: Ja man wolle, auf daß sie bekehrer sind: Ja man wolle auf die, so bekehrer sind  
p. 48. lin. 32. ließ an statt, Gehet zu, dann: Gehet zu Jesu, dann  
p. 49. lin. 12 ließ an statt, in Liebe und Wahrheit: In Liebe die Wahrheit.



153068

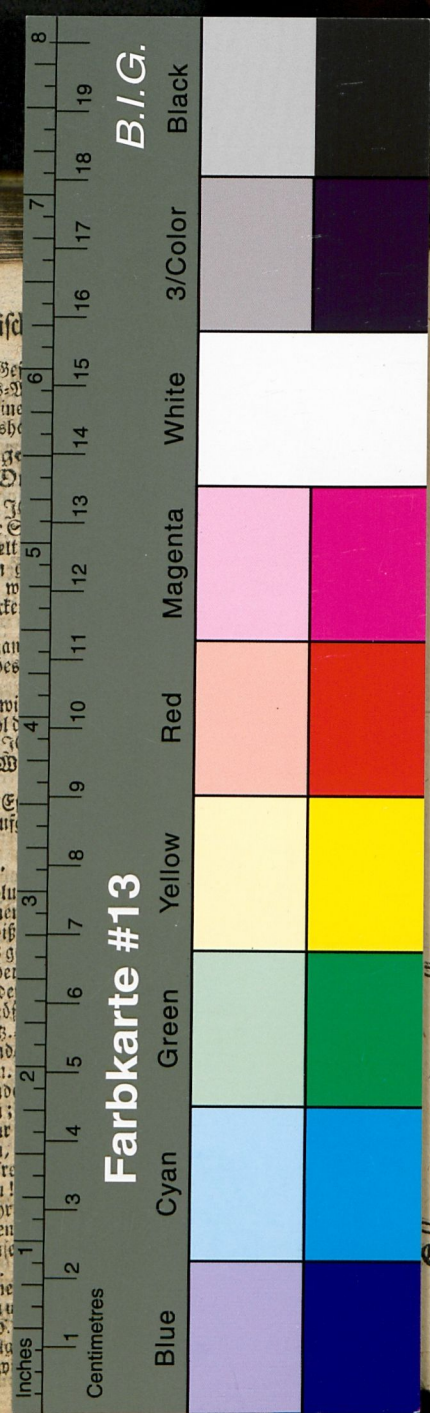
X2263977

R









Johann Friedrich Sähn's

Abhandlung

Von der  
Im Christenthum  
nöthigen  
Verbindung

Der  
Wahrheit  
und  
Liebe

Ward  
auf anhaltendes Verlangen  
den Liebhabern  
des göttlichen Wortz  
zur allgemeinen Erbauung zum Druck  
überlassen.

Corbus, verlegt und gedruckt von Joh. Mich. Kühn  
1743